

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jedes Werktages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr.: 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Fernruf { 905 nur Redaktion  
          { 926 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Reichspfennige, auswärtige 25 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Reichspfennige. Reklamen 80 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle  
          { 905 nur Redaktion

# Lübecker



# Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 117

Freitag, 22. Mai 1925

32. Jahrgang

## Nieder mit dem Brotwucher!

### Entschließung des sozialdemokratischen Parteiausschusses.

Der Sozialdemokratische Parteiausschuß, der am Mittwoch mittag zu einer Sitzung zusammentrat, beschloß einstimmig, den diesjährigen Parteitag zum 15. September nach Heidelberg einzuberufen.

Ebenso einstimmig nahm der Parteiausschuß Stellung gegen die Zollwucherpolitik, die von der Regierung Luther-Kanitz-Schlieben eingeleitet wird. Der Ausschuß legte seine Meinung in folgender Entschließung nieder:

Die Lebenshaltung der Lohn- und Gehaltsempfänger wird durch einen neuen Anschlag der großkapitalistischen und großagrarischen Interessentenpolitik aufs schwerste bedroht.

Die sogenannte kleine Zolltarifvorlage der Reichsregierung will die alten Brotwuchertzölle von 5 Mk. für Roggen und 5,50 für Weizen als feste Mindestzölle wieder einführen. Zugleich soll der Eisenzoll in seiner alten Höhe aufrecht erhalten werden.

Diesen Absichten der Regierung sagt die Sozialdemokratische Partei den schärfsten Kampf an.

Die geplanten Zölle geben dem großagrarischen und schwerindustriellen Unternehmertum die Möglichkeit, die Grund- und Kartellrente künstlich zu steigern und unabhängig von der Preisgestaltung des Weltmarktes eine neue Preisdiktatur über die inländischen Verbraucher auszuüben. Schwersten Schaden bringen sie jedoch der Fertig- und Exportindustrie, der kleinen und mittleren Landwirtschaft, vor allem den die Mehrheit des Volkes bildenden Lohn- und Gehaltsempfängern, denen die Lebenshaltung verteuert, der Arbeitsmarkt verengt wird in einer Zeit, da die Löhne kaum das Existenzminimum sichern.

Den verarmten Massen des arbeitenden Volkes das Brot künstlich verteuern zu wollen, ist eine juchbare Brutalität. Diese Verteuerung trifft alle, auch die Ärmsten der Armen, die

Opfer der Inflation, die Kriegserwitwen und -waisen und die Kriegsbeschädigten. Ihnen, die mit unwürdigen Entschuldigungen abgeseift werden, will man jetzt auch noch das Brot verteuern.

Die neuen Zölle bedeuten für die Massen neuen Hunger, wenn nicht die Teuerung durch Erhöhung der Löhne, Gehälter und Unterstützungen wieder ausgeglichen wird. Eine solche Erhöhung würde aber nur eine Scheinbare sein. Sie würde die Kaufkraft der Verdienster nicht heben, sondern nur die Produktionskosten und die Staatsausgaben erhöhen. Verminderte Ausfuhrmöglichkeiten, Arbeitslosigkeit und vermehrte Steuerlast wären die Folgen.

Im Kampf gegen diese verhängnisvollen Pläne weiß sich die Sozialdemokratische Partei einig mit der Wissenschaft, deren maßgebende Vertreter vor jeder unnützen Verteuerung der Produktion durch Schutzzölle auf Brotgetreide und auf industrielle Rohstoffe eindringlich warnen. Sie weiß sich einig mit den wirtschaftlichen Berufsvertretungen der Lohn- und Gehaltsempfänger, die gegen diese Pläne die nachdrücklichsten Vorstellungen erhoben haben. Daß sich für sie im Reichstag keine Mehrheit findet, dafür müssen die bedrohten Volksmassen jetzt selbst sorgen.

Aufgabe der Sozialdemokratischen Partei ist es, diese Massen aufzuklären und ihnen das geistige Rüstzeug zu geben, daß sie befähigt, den Angriff auf ihre Lebensinteressen zurückzuschlagen. In den nationalpolitischen Reichsparteien hat sich die großkapitalistische und großagrarische Interessentenpolitik ihre Herrschaftsinstrumente geschaffen. Reichstagsbeschlüsse, die die Schonung des Besitzes, schwerste Belastung der Besitzlosen durch Steuern und Zölle.

Der Kampf muß daher unter der Parole geführt werden: **Nieder mit dem Reichstags! Nieder mit dem Brotwucher!**

## Angriffe auf die Verfassung.

Der Reichsinnenminister leistet ihnen Vorschub.

Im Hauptausschuß des Reichstags nahm am Mittwoch Reichsinnenminister Dr. Schiele das Wort zu den vielen Anregungen und Vorschlägen, die während der Beratung des Eises des Reichsinnenministeriums des Innern gemacht wurden. Er erklärte, die Reichsregierung werde jeden Versuch, die Reichsverfassung auf gewaltsame oder sonst ungleichmäßige Weise abzuändern, als Hochverrat mit allem Nachdruck abzuwehren und verfolgen. Für die Beratung der vielen Anträge zur Veränderung einzelner Bestimmungen der Reichsverfassung sei die Gründung eines ständigen Verfassungsausschusses des Reichstags notwendig. Dieser Ausschuß könne, unterstützt durch die Kritik der Fachwissenschaft, ungemein viel zu einem reibungsloseren Zusammenarbeiten zwischen Reich und Ländern tun. In dieser Beziehung gebe übrigens auch die bayrische Denkschrift durchaus beachtliche Anregungen. (1) Der Streit um die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung würde beseitigt werden, wenn das in diesem Artikel angedeutete Ausführungsgesetz endlich geschaffen werde. Zur Behebung wirtschaftlicher Schwierigkeiten, bei denen die Anwendung des Artikels 48 bestritten wurde, ist nach Ansicht der Regierung ein Notverordnungsrecht der Reichsregierung unbedingt erforderlich. Der Minister wies dem von ihm beauftragten Verfassungsausschuß auch die Entscheidung über die Anträge zu, die sich auf eine Veränderung des Wahlalters, die Erweiterung der Immunitätsvorschriften und auf Veränderung der Reichsfarben beziehen. Gerade in der Flaggenfrage sei eine baldige Klärung dringend erwünscht, die aber nicht auf parlamentarischem Wege möglich sei. Zweckmäßiger Weise müsse der Verfassungsausschuß sich auch mit den Anträgen beschäftigen, die die Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik und des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik zum Ziele haben. Der Minister hegt keine Bedenken, an eine Prüfung über die Aufhebung des Gesetzes heranzugehen. Die Aufhebung des Staatsgerichtshofes biete zwar technische Schwierigkeiten, die aber durch die Errichtung des geplanten Verwaltungssenats überwunden werden können. Herr Schlange-Schönungen versicherte dann in trauerhafter Weise, daß die monarchistischen Anträge auf Veränderung der Verfassung keine Kampfanlage gegen die Linke (1) seien.

## Frunse über die Rote Armee.

Der Komjettkongress in Moskau ist am Dienstag zu Ende geführt worden. Den Schluß bildete der Bericht über die rote Armee, den zuletzt vor vier Jahren Trotski gegeben hatte. Am Dienstag sprach zum ersten Male sein Nachfolger Frunse. Die

Armee zählt nach seinem Bericht heute 562 000 Mann. Eine militärische Stimmung sei in den Mannschaften nicht zu bemerken. Der Zweck der Armee sei die Sicherung durch eine Verteidigungstruppe gegen Invasionen auswärtiger Mächte. Die Offiziere und Mannschaften fühlten sich wohl im Dienste. Ihre wirtschaftliche und gesundheitliche Lage sei zufriedenstellend. Obwohl die technische Ausrüstung noch mangelhaft, sei doch die Kampffähigkeit der roten Armee ganz bedeutend. Man sei an Aufbau einer Luftflotte, auch die Marine erhole sich vom Verfall. Die russische Kriegsindustrie entspreche noch nicht allen Anforderungen, werde aber bald auf die gewünschte Höhe gebracht werden.

## Kommunistische Zellenbauer im fernen Osten.

Der japanische Gewerkschaftsbund gesprengt.

Osaka, Mitte Mai. (Eig. Bericht.)

Die schon lange erwartete Spaltung im Allgemeinen Japanischen Gewerkschaftsbund ist Mitte April zur Tatsache geworden. Der Bundesvorstand sah sich genötigt, 26 Organisationen, deren Leitung sich in Händen kommunistischer oder syndikalistischer Elemente befand, auszuscheiden. Ueber die Gründe dieser Maßnahme erklärte der Bundessekretär Nishio dem japanischen Korrespondenten des „Sozialdemokratischen Pressedienstes“ u. a.: Die ausgeschlossenen radikalen Gruppen innerhalb der japanischen Gewerkschaftsbewegung knüpfen zu den russischen Kommunisten recht enge Beziehungen an. Die Folge war natürlich eine ständige Befehlsausgabe an unsere Kommunisten, die sich verpflichtet fühlten, ohne Rücksicht auf die japanischen Verhältnisse und den Schaden, den sie der japanischen Arbeiterbewegung mit der Durchführung dieser Moskauer Befehle zufügten, für deren Durchführung einzutreten. Die Bundesleitung des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes schätzte auch heute noch die Verdienste eines Teils der Kommunisten, insbesondere von Sakai, Yamakawa u. a. um die japanische Arbeiterbewegung hoch. Ihre jetzige Tätigkeit, die zur Lahmlegung der Gewerkschaften führen muß, zwang die Bundesleitung aber, einen scharfen Kampf gegen sie zu führen.

Die ausgeschlossenen 26 Gewerkschaftsverbände haben sich in Osaka sofort zu einem „Erneuerungsbund“ zusammengeschlossen, um der kommunistischen Bewegung eine Spitze zu geben. Sie bestreiten dem Vorstand des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes das Recht, die radikalen Organisationen aus dem Bunde auszuscheiden und verlangen die Einberufung einer Generalsammlung, die zu diesem Beschluß Stellung nehmen soll.

## Die Beerdigung der Grubenopfer von Dorfsfeld.

SPD. Dorfsfeld, 20. Mai. (Eig. Drahtber.)

Unter Beteiligung einer nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge fand auf dem Sportplatz in Dorfsfeld die Trauerfeier für die Opfer der Dorfsfelder Grubenkatastrophe statt. Es sprachen Arbeitsminister Dr. Braun, Handelsminister Dr. Schreiber, der Dortmunder Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Generaldirektor Tengelmann sowie im Auftrage der Bergarbeiterverbände Martmöller vom Hauptvorstand des Deutschen Bergarbeiterverbandes. Martmöller führte aus:

„Noch sind die Wunden, welche die Unglücklichen von „Minister Stein“ und „Matthias Stinnes“ geschlagen, nicht geheilt, die Tränen der Angehörigen kaum getrocknet, und schon wieder beklagen wir 45 tote Knappen als Opfer eines Massenunglücks. Dieses Unglück ist ein weiterer Mahnruf, nichts unversucht zu lassen, um den Gefahren des Bergbaues Herr zu werden, eine besonders dringliche Mahnung an die Regierungen und Parlamente, diejenigen gesetzlichen Maßnahmen zu treffen, welche zum Schutze der Bergarbeiter notwendig und möglich sind. Ohne Kohlen wäre unsere Zivilisation, unsere Kultur, ja unser heutiges Leben undenkbar. Der Bergmann gräbt diese Kohlen tief unter der Erde, fern von der Sonne unter steter Lebensgefahr. Das Grubenunglück auf Dorfsfeld stellt neue Fragen zur Diskussion. Es wird nicht leicht sein, die Ursachen der Explosion zu ermitteln. Die Frage, wo die Explosion entstanden ist, in der Geschoßkammer oder im Reiber IV, und ob sie mit Sicherheit festzustellen ist, bleibt dahingestellt. Wie dem aber auch sei, im Interesse der Bekämpfung der Gefahren ist es notwendig, die Untersuchung so objektiv wie nur möglich zu führen. Der Bergmann, der unter den größten Gefahren für Leben und Gesundheit wichtige Schätze tief unter der Erde gräbt, ohne die unser heutiges Leben überhaupt nicht denkbar wäre, hätte Anspruch darauf, in seinen Lebensbedingungen entschädigt zu werden. Der wirtschaftliche Druck der letzten Jahre hat auf seinem Berufsstand stärker gefaßt als auf die Bergarbeiter. Wenn auch Meinungsverschiedenheiten bestehen können über die Mittel und Wege, die zur Bekämpfung der Gefahren notwendig sind, über die Gefahren selbst bestehen Meinungsverschiedenheiten nicht. Wo aber Gefahren vorhanden sind, muß vorsichtig und mit Ueberlegung gearbeitet werden. Der Arbeiter darf nicht immer verfolgt werden von der Sorge um den Lohn. Die Gesamtheit hat die Pflicht, dem Bergmann, der unter den größten Gefahren im Interesse der Gesamtheit seinen Beruf ausübt, wenigstens die Lebensbedingungen zu sichern. Die Bergarbeiterorganisationen werden es als ihre höchste Aufgabe betrachten, unermüdet für den weiteren Ausbau des Bergarbeiter-schutzes Sorge zu tragen und für eine Sicherung der sozialen Stellung des Bergarbeiters einzutreten, die seinem gefährlichen Beruf entspricht. Das Andenken der Toten ehren wir am besten, wenn wir uns für Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Bergarbeiter einsetzen und alles tun, um nicht nur die Massenunglücke im Bergbau einzuschränken, sondern auch die Einzelfälle auf ein Mindestmaß herabzudrücken.“

Die Trauerfeier nahm einen würdevollen Verlauf. Es erregten sich mehrere Ohnmachtsanfälle bei Frauen. Nach beendeter Trauerfeier wurden die Leichen unter ungeheurer Beteiligung in die verschiedenen Friedhöfe überführt.

## Die Entwaffnungsforderungen.

London, 22. Mai. (Radio.)

In amtlichen Kreisen verfaßt über die Forderungen der Entwaffnungsnote folgendes:

1. Auflösung des deutschen Generalstabes.
2. Vollkommene Zerküderung der Munitionsfabriken.
3. Keinerlei weitere Zulassung von Zeitfreiwilligen zur Reichswehr.
4. Umgruppierung der Sicherheitspolizei in der Art, daß sie auf das Reich verteilt, nicht in großen Kasernen konzentriert wird.“

Das die demnächst zu erwartende Note „schwere“ Forderungen enthalten wird, ist bereits mehrfach von London aus angekündigt worden. Trotzdem wird es richtig sein, auch diese Meldung mit Vorsicht aufzunehmen.

Diese bedrohlichen Meldungen können sehr wohl den Zweck haben, die Lage im Voraus bedrohlicher erscheinen zu lassen, als sie wirklich ist, damit die tatsächlichen Forderungen nachher relativ harmlos erscheinen. Lange wird die Note ja nun nicht mehr auf sich warten lassen.

# Der nächste Sonntag gehört der Republik! Fahnen heraus!



# Die bürgerliche Mehrheit hält die Lutherregierung.

## Ablehnung des sozialdemokratischen Misstrauensvotums / Demokraten und Völkische üben Stimmenthaltung.

### Der 2. Tag der großen Aussprache.

Berlin, 20. Mai.

Präsident Lohse eröffnet um 12 1/2 Uhr die Sitzung mit der anregenden Mitteilung, daß Müller-Hansen, also vermittelnd der Herausgeber der Wälfen von Zion und anderer hakenkreuzerischer Standardwerke — vom Reichstag die Genehmigung zur Strafverfolgung des völkischen Abgeordneten von Graese wegen verurteilender Beleidigung erbitte. Schmunzelnd verweist man diesen Antrag an den Geschäftsausschuss.

Die Aussprache wird dem Sozialpolitischen Ausschuss ein von den Sozialdemokraten eingebrachter Gesetzentwurf auf Verlängerung der Dauer der Erwerbslosenunterstützung in besetzten Gebiet überwiegen.

Als erster Sprecher in der zweiten Rednerreihe der großen politischen Debatte ergreift das Wort

Genosse Dr. Otto Landsberg:

Wir haben nicht nur das Recht, sondern aus Gründen unserer Selbsterhaltung auch die Pflicht, bei allen politischen Schritten, die wir in Deutschland tun, die Wirkung auf das Ausland genau zu beachten. Dieser elementaren Wahrheit können sich auch die Deutschnationalen nicht entziehen. So hat der Totalanzeiger im Mai 1924, als Tirpitz zum Reichsanstalt vorgeschlagen wurde — es war noch vor seiner Aktienveröffentlichung (lebhafteste Heiterkeit links und in der Mitte) — berichtet, man habe sich in England erkundigt, wie eine Kanzlerkandidatur Tirpitz aufgenommen werden würde (Widerpruch rechts); aber, meine Herren, der Totalanzeiger läßt doch nicht (Stürmische Heiterkeit). Von dem Reichspräsidenten Hindenburg hat das Organ der Nationalen Frontsoldaten, des Stahlhelms und Jungstahlhelms geschrieben:

„Nun, wo Hindenburg aus fährt, bereiten wir uns in neuer Kleinarbeit auf den Tag vor, der dem siegreichen deutschen Volkssieger ermöglicht wird, dem Reich die verlorenen Gebiete zurückzugeben.“

(Hört, hört! links.) Gibt es etwas Bächerlicheres, als dem Mundwerk die Funktion des Säbels, den man nicht hat, anzuvertrauen, um auf diese Weise mit dem Säbel zu rasseln? (Sehr gut! links.)

Eine unauflösbare Tatsache ist es, daß

Hindenburg gewählt wurde dank der Kommunisten.

(Widerpruch der Kommunisten.) Ich bin neugierig, wie Sie diese Tatsache bestritten können. Die 1,9 Millionen Stimmen für Thalman sind bewußt abgegeben worden, um den Sieg des republikanischen Kandidaten zu verhindern. (Undauerndes Geleise der Abgeordneten Frau Gohle.) Was für Folgerungen zu ziehen sind, hat Ihnen mein Parteifreund Breitscheid gestern gesagt. (Die nächsten Sätze des Redners gehen im Lärm der Kommunisten unter.)

Reichstagspräsident Lohse: Frau Abgeordnete Gohle, Sie hatten gestern das Wort und heute nicht.

Landsberg fortsetzend: Wenn die ästhetischen Zustände ins Verfallene übergeleitet worden sind, so kommt dieses Verdienst in erster Linie dem Manne zu, der durch Tugenden verleitet worden ist. Einer der Deutschnationalen hat es für nötig gehalten, diesen ihren Parteiangehörigen entgegenzutreten. Es ist keiner unter ihnen gewesen, der sich dessen geschämt hätte. In Verbindung mit der

Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund

mit dem Wort Faschismus gebraucht im Sinne einer würdevollen Unterwerfung. Wir lassen die Frage anders auf, wir wollen den Völkerbund auspacken zu einem freien Verein gleichberechtigter Völker. Bei der Frage, ob es besser ist, daß Deutschland dem Völkerbund beiträgt oder dazwischen bleibt, braucht man nur daran zu denken, wie die oberste Frage vom Völkerbund gelöst worden ist. Die Lösung entspricht allem andern als unletzen Anschauungen und hätte Polen nur eine einzige Stimme mehr als Deutschland erhalten, so wäre uns auch Oberösterreich weggenommen worden. Ich erinnere dabei an das Wort des italienischen Politikers Capour, daß man

nicht von laßgewordenem Groß in der Politik leben

könne. Auch wir können im Falle Oberösterreich von laßgewordenem Groß nicht leben.

Ich frage aber weiter: Hätte der Völkerbund über die deutschen Verhältnisse zu beschließen, glaubt man, daß die Entscheidung günstiger für uns ausfällt, wenn wir nicht Mitglied des Völkerbundes sind, oder wenn wir an seinen Entscheidungen mitwirken?

Wir betrachten die Frage des Völkerbundes ohne Äußerung. Aber wenn er auch nur eine einzige kriegerische Auseinandersetzung zwischen den Völkern verhindern kann, so genügt doch schon diese eine Tatsache, um seine Notwendigkeit zu beweisen.

Die Weisheit von Staatsmännern ist ein erhabenes Ziel aufzustellen, auch wenn es nicht im ersten Anlauf genommen werden kann. Die Scheidung der Bevölkerung in allen Ländern geht nicht nur zwischen Kapital und Arbeit, sondern auch zwischen Idealisten und Interessierten. Unsere Aufgabe muß es sein, diese Ideale zu ermuntern und den Völkerbund zu einem Bund aller Idealisten zu machen. Herr Außenminister Stresemann, beachten Sie doch, welche Kreise den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund heute ablehnen. In England sind es die Diehards, in Frankreich sind es die Anhänger Poincarés, und zwar deshalb, weil sie durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine Schädigung ihrer Interessen befürchten. Man wird uns entgegnerhalten, der Preis für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei zu hoch. Willkürlich möchte ich gegenüber der kommunistischen Rednerin Frau Gohle, die den Vorschlag erhob, Realpolitik zu sein, sagen, daß sie nicht viel Realpolitik bewiesen hat. Sie hat durch ihre Meinung der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund würde bedeuten, daß Deutschland an den Kämpfen einer Einheitsfront gegen England teilzunehmen müßte, keinen Beweis für ihre Behauptung als Realpolitikerin erbracht. Ich habe in der ganzen Welt kein Interesse an den inneren Eintritten an Deutschlands gebunden. Jederfalls ist die Interesse Sowjetmächten an den inneren Eintritten der anderen Länder viel größer zu sein. (Sehr richtig! bei den Sozial.)

Wir dürfen nicht verkennen, daß für den Preis, den Deutschland für den Eintritt in den Völkerbund erbringen soll, es etwas sehr Preiswertes erhält, nämlich den Anspruch auf Schutz.

Die Genossen sagen, daß noch zwei andere große Staaten außerhalb des Völkerbundes leben. Man braucht aber nur daran zu denken, wie die Situation werden würde, wenn der eine große Staat in Europa nach dem Völkerbund beitrifft. Dann wäre

Deutschland in einer Vereinigung, die alles andere als glänzend wäre.

Als der Reichskanzler Luther sein Kabinett vorstellte, hat er

ausgesprochen, daß er mit allen Parteien zusammenarbeiten

wolle. Am nächsten Tage bezeichnete ein Vertreter der stärksten Regierungspartei als

Aufgabe der Regierung den rücksichtslosen Kampf gegen die Sozialdemokratie.

Der Außenminister Stresemann hat gesagt, eine andere Politik als die der Verständigung sei nicht möglich, keine Partei kann eine andere Politik treiben. Damit hat er das Angebot des Sicherheitspates begründet. Deutschnationale Minister im Kabinett müssen für das Memorandum, in dem der Sicherheitspate angegeben ist, gewesen sein. Denn es handelt sich nicht um Verhandlungen, die bereits im Zuge waren, als die Deutschnationalen in die Regierung eintraten. Die gestrige Rede des Führers der stärksten Partei der Regierung, des Grafen Westarp, läßt deutlich erkennen, daß er diese Politik zu zerbrechen wünscht. Westarp vertritt die Verhandlungen mit der Entente sollen beginnen mit der Ansetzung des Schuldbekennnisses, er glaubt wahrscheinlich, die Verhandlungen damit erleichtern zu können. Am 16. August soll das Ruhegebiet geräumt werden, kein Geleitz kann uns diesen Anspruch bestreiten. Da kommt Graf Westarp: Wenn dieser Anspruch nicht anerkannt würde, dann ist sofort der Dawes-Plan hinfällig. Westarp sagt, das demokratisch-republikanisch-parlamentarische System wäre uns weisensfremd. Es ist nur merkwürdig, daß es sich 1918 so glatt und ohne Blutvergießen durchgesetzt hat. Es würde mir als Parteimann Behagen bereiten, wenn ich als Grund dafür die Freigabe der anderen Seite annehmen könnte.

Es ist aber in erster Reihe die allgemeine Erkenntnis gewesen, daß das gestürzte System uns in den Abgrund getrieben hat und daß das deutsche Volk seine Zukunft in eigene Hände nehmen müsse, wenn es wieder heraus wollte.

Die deutschnationalen Minister scheinen das Vertrauen der Kommunisten zu genießen. Ihr Misstrauensantrag richtet sich nur gegen Stresemann und Luther. Wenn Frau Gohle im Völkerbund ein Korollarium von Räubern sieht, so wundert uns das nicht; denn warum soll sie ausnahmsweise einmal nicht schwimmen? Wenn aber Westarp auf England und Frankreich etwas sagt, was auf den einzelnen angewendet eine Verbalinjurie (Beleidigung) ist, so steht das auf einem anderen Blatt. Westarp hat an England kein gutes Haar gelassen. Der englische Protest gegen die Ruhrbesetzung war eine Tatsache von ungeheurem Gewicht.

Wie kann die Regierung die Autorität, die sie in der Welt besitzt, beanspruchen, wenn derartige Dinge möglich sind, daß Führer der stärksten Koalitionspartei auftreten und sich zu Anschauungen bekennen, die denen der Regierung diametral gegenüberstehen.

Wir glauben, daß die Regierung auf außenpolitischem Gebiete eine Politik der Verständigung treiben will. Das hat Herr Stresemann zum Ausdruck gebracht. Wir hoffen, daß er dieses erkannt und auch weiter befolgen wird. Diese Hoffnung genügt uns aber nicht zu einem Misstrauensvotum zu ihrem Gunsten;

ihre Innenpolitik, ihre plakatistischen Steuererhöhungen, ihre Rücksicht zu Schützlingen werden uns veranlassen, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um ihr unser schneidendes Mißtrauen auszusprechen. (Lebhafte Beifall bei den Sozial.)

Dr. Sell (Z): Der Gedanke der Vereinigten Staaten von Europa wird sich trotz aller Einwendungen schließlich durchsetzen. Das Urteil der Geschichte wird die Lüge von der Allmähligkeit Deutschlands am Kriege endgültig entlarven. Der Redner tritt dann energisch für die Rückgabe von Kolonien an Deutschland ein.

Dr. Schanze (DVP) schließt sich der Forderung Dr. Sells an. — Die Regierung läßt durch einen Vertreter erklären, daß die kolonialen Forderungen Deutschlands in dem Memorandum zur Völkerbundsfrage niedergelegt seien.

Dr. Rosenberger (K) wendet sich gegen einen Eintritt in den Völkerbund, der Deutschland in kriegerische Aktionen gegen Rußland verwickeln könnte.

Dr. Hummel (DVP) warnt davor, Troßpolitik zu betreiben. Es wäre schon erfreulich, wenn man durch Vereinbarung wenigstens für zehn Jahre den Frieden Europas sichern könnte. Eine wirkliche Befriedung Europas sei unmöglich, solange man Deutschland die Gleichberechtigung unter den Nationen verweigere. Die Demokraten würden sich bei der Abstimmung über die Misstrauensanträge der Stimme enthalten, weil sie bei der gegenwärtigen Konstellation zu der Regierung nicht das Vertrauen hätten, daß sie die gegenwärtige Richtung der Außenpolitik ungeändert einhalten kann.

Schröder-Westerburg (völkisch) spricht die Hoffnung aus, daß der Reichstanzler sich von Dr. Stresemann trennen werde. Dem Misstrauensantrag würden seine Freunde nicht zustimmen.

Dr. Fried (Nationalsozialist) bekämpft stark die Außenpolitik der Regierung und erklärt, seine Freunde würden den Misstrauensanträgen zustimmen.

Demit ist die Aussprache beendet.

Vor der Abstimmung erhält das Wort zu einer persönlichen Bemerkung Dr. Breitscheid: Der Abgeordnete Schröder-Westerburg hat behauptet, daß ich im Auftrage Stresemanns im Auslande gewesen sei. Diese Behauptung ist unwahr. Ich war niemals im Auftrage Stresemanns im Auslande, wie schon in dem Prozeß des Berliner Tageblattes gegen den verstorbenen Fraktionskollegen Schröder, Herrn Ahlemann, festgestellt wurde. Ich bin im Auftrage der Sozialdemokratischen Partei nach Paris gereist und habe auf Wunsch des Herrn Reichsanstalt mit diesem gesprochen. Nach meiner Rückkehr habe ich wiederum auf Wunsch des Herrn von Rathen ihm über meine Einträge berichtet. Herr Schröder hat ferner behauptet, ich sei der Beauftragte des Herrn Stresemann. Auch das ist nicht richtig; denn dazu fehlen die jeilichen und körperlichen Voraussetzungen. (Große Heiterkeit.)

### Die Abstimmung.

In der namentlichen Abstimmung über den sozialdemokratischen Misstrauensantrag gegen die Regierung stimmen außer den Sozialdemokraten auch die Kommunisten und die Nationalsozialisten für das Misstrauensvotum. Die Demokraten und einige Völkische enthalten sich der Abstimmung, die meisten Völkischen stimmen gegen den Antrag. Der Misstrauensantrag wird mit 214 gegen 129 Stimmen bei 25 Enthaltungen abgelehnt. (Beifall rechts.)

Der kommunistische Misstrauensantrag gegen den Außenminister wird in einfacher Abstimmung gegen die Kommunisten, Sozialdemokraten, Völkischen und Nationalsozialisten abgelehnt, ebenso der kommunistische Misstrauensantrag gegen den Reichstanzler. Bei dieser letzten Abstimmung enthalten sich die Völkischen der Stimme.

Die Gesichter des Reichskanzlers, des Reichsaussenministers und des Reichspräsidenten werden bemittelt. — Zur Annahme kommt schließlich ein Antrag des Zentrums, der Sozialdemokraten, Demokraten und der Reichspartei zur Organisation von vier Mitgliedern des Hauses zur Teilnahme an der amtlichen Halbesandung der Kränze des Unglücks auf der Zeche Dorsfeld. Um 16 Uhr verläßt sich das Haus auf Montag, 25. Mai, 2 Uhr

## Unsere lieben Stahlhelmparret.

Ein Mißstempel.

SPD. Halle, 19. Mai. (Eig. Drahtber.)

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Halle begann am Dienstag vormittag der Prozeß gegen den berühmten Stahlhelmparret Wilhelm Knoblauch zu Halle. Dieser Ehrenmann hat wie ihm die Anklage vorwirft, bereits seit dem Jahre 1915 bis 1922 in seiner Eigenschaft als Stellvertreter und Lehrer einer Halleischen höheren Schule sich an den dortigen Schülern unflätlich vergangen (§§ 174, 175 StGB.). Teilweise hat der deutschnationale Lüstling sich sogar an einer Reihe von Kindern unter 14 Jahren vergrißen. Der Gipfel seiner Tätigkeit als Seelenhirte war die Tatsache, daß er — immer nach der äußerlich dürftig gehaltenen Anklage — seit dem Jahre 1922 sogar mit einem unglücklichen Taubstummen in seiner Eigenschaft als Seelenhirte strafbare Beziehungen nach § 175 unterhalten hat. Knoblauch wurde aus der Haft vorgeführt. Er ist zwar blaß aber arrogant wie früher in seiner Feldpredigerzeit. Er kniet sichtlich zusammen, als er einen Vertreter des hohen Konfessionsrats, einen Superintendenten erblickt, der wegen des kommenden Disziplinerverfahrens an der Verhandlung teilnimmt. Die angeklagten Halleischen Verteidiger haben es vorgezogen, nicht zu kommen. Der von auswärts geholtete Verteidiger erhebt ein klägliches Wehgeschrei wider die Presse, die es gewagt habe, über Herrn Knoblauch „unschadgemäße Gerüchte“ zu verbreiten. Hierbei selbst Herr Knoblauch verwundert auf! Die Anwesenheit des Superintendenten sei für seinen Klienten so bedrückend, daß er die Entfernung des Kirchenmannes verlange. Das Gericht schloß nach Verlesung der Anklageschrift die Deffenlichkeit und Presse aus und gestattete lediglich den Sachverständigen und dem Superintendenten die Anwesenheit. Geladen sind 18 Zeugen. Der bekannte Sexualforscher Dr. Magnus Hirschfeld-Berlin hat sein Erscheinen abgelehnt, an seiner Stelle ist der bekannte Berliner Nervenarzt Dr. Placzek erschienen.

## Versteckte Waffen.

Ein verbrecherischer Narr.

SPD. Hannover, 18. Mai. (Eig. Drahtber.)

Bei einem Brand in der Bunsenstraße in Hannover machte die Feuerwehr eine merkwürdige Entdeckung. Bei den Lösch- und Aufräumungsarbeiten in dem einem Landwirt gehörenden Gebäude fand sie auf dem Boden versteckt größere Mengen Patronen, Militärgewehre, Brobeutel, Tornister usw. Die Waffen reichen für die Ausrüstung eines Zuges Infanterie aus. Der Landwirt hatte diese Waffen in seinem Hause untergebracht, den Völkischen für ihre Tätigkeit aber keine Kenntnis von dem Munitionslager gegeben. Infolgedessen gerieten die Feuerwehrleute in Lebensgefahr. Tatsächlich hätte durch das unverantwortliche Verhalten dieses merkwürdigen Hausbesitzers sich das größte Unglück ereignen können. Eine Untersuchung durch die Polizei, woher diese militärischen Ausrüstungsstücke stammen und wozu sie bestimmt sind, ist dringend geboten.

## Für Schwarz-Rot-Gold!

Die Sozialdemokratie zum Kampf bereit.

Berlin, 22. Mai. (Radio.)

Es ist bekannt, daß die Deutschnationalen auf irgend einem Wege einen Vorstoß gegen die jetzige Reichsregierung planen. Die Absicht beruht in erster Linie in dem Willen, die rebellierenden Anhänger zu beruhigen und bei ihnen den Eindruck zu verwirklichen, den der Sid Hindenburgs auf die republikanischen Farben verursacht hat. Der „Vorwärts“ nimmt den beschäftigten Vorstoß der Deutschnationalen heute zum Anlaß eines Artikels an dessen Schluß es heißt:

„Wir werden den Kampf führen für die altbewährten Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold, die viel älter sind, als die Farben Schwarz-Weiß-Rot. Wir werden den Kampf führen gegen die Monarchistenfarben Schwarz-Weiß-Rot, die ohne unser Zutun die Farben der Wörder Erzbergers und Rathenaus geworden sind. Sie sind die Farben der Großkapitalen, denen der Zollmücker — 5 Mark für Roggen und 5,30 Mark für Weizen — über alles geht, über das Volk, über das Vaterland. Wollt Ihr den Kampf, wir sind bereit. Wollt Ihr die Niederlage, Ihr sollt sie haben.“

## Die Faschistenführer grüßen einander.

Mussolini hat nichts gegen Hindenburg, aber alles gegen die Vereinigung der deutschen Nation.

Rom, 22. Mai. (Radio.)

Der italienische Ministerpräsident sprach am Mittwoch vor dem Senat über die italienische Außenpolitik. Er erklärte, daß sich Italien über die Wahl Hindenburgs nicht aufgeregt habe. Vielmehr seien den italienischen Vorkämpfern Instruktionen erteilt worden, die Wahl einfach als vollzogene Tatsache anzuerkennen und Hindenburg sei als Stütze der deutschen Regierung durchaus geeignet, diejenigen Lösungen internationaler Probleme zu begünstigen, die nur von starken Regierungen mit der Hoffnung auf Erfolg in Angriff genommen werden könnten. Im übrigen sei die Wahl Hindenburgs eine logische Folge der Außenpolitik, die jahrelang gegen das deutsche Volk von der Entente betrieben worden wäre.

Dann befahte sich Mussolini mit Rußland, indem er das kommunistische Experiment als gescheitert betrachtete. Die russische Wirtschaft und Finanzpolitik unterscheidet sich keinesfalls von der kapitalistischen Länder. Die italienischen Kommunisten seien nicht zu fürchten, da sie nicht mehr als 30 000 Anhänger im ganzen Lande besitzen.

Ferner äußerte sich Mussolini über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland und ging dann zu dem Sicherheitspate über. Der italienische Standpunkt gestatte einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der Garantiepakt aber dürfe nicht nur von drei, sondern von vier Mächten abgeschlossen werden. Später müßten weitere Garantieverträge folgen. Mit scharfen Worten wandte sich dann Mussolini gegen die Vereinigungsbestrebungen Österreichs mit Deutschland. Italien werde eine Annexions Oesterreichs durch Deutschland niemals dulden und als Vertragsbruch betrachten. Keineswegs sei auch an den Verzicht von Südtirol zu denken. Wie Deutschland auch am Rhein bleiben wolle, so werde Italien den Brenner als Grenze immer verteidigen.

## Politische Notizen

Genf, 22. Mai. Der Vertreter der faschistischen Arbeiter auf der internationalen Arbeitskonferenz, Rossi, befragte am Donnerstag die Teilnehmer, ob sie der Ansicht seien, daß faschistische Vertreter grundsätzlich nicht in den Kommissionen gewählt werden sollen. Die Arbeitervertreter stimmten einmütig gegen Rossi und beschloßen so, daß er von allen Kommissionen ausgeschlossen bleibt.

Genf, 18. Mai. (Eig. Drahtber.) Die kommunistische Partei hat einen ihrer prominentesten Führer verloren. Emil Oprecht, Zürich ist mit der Begründung aus der Partei ausgeschieden, daß sie keine positive Arbeit für die Arbeiterklasse leistet. Oprecht ist zur Sozialdemokratischen Partei zurückgekehrt.



# Neues aus Gilda!

Die bayerische Regierung schützt die deutsche Republik.

München, 19. Mai.

In ihrer gehässigen Unduldsamkeit gegen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat die bayerische Regierung bezw. das bayerische Innenministerium sich einen bemerkenswerten Schildebürgerkrieg geleistet. Einzelne bayerische Ortsgruppen des Reichsbanners führen in ihren Stempeln das durch Verordnung der Reichsregierung vom 11. November 1919 eingeführte neue Reichswappen im Schilde. Dieser Tage hat nun das bayerische Innenministerium, gezeichnet Stübel, auf Grund der ihm im Bereiche der weiß-blauen Grenzpfähle obliegenden Sicherung der deutschen Republik und ihrer Hoheitszeichen angeordnet, daß das Führen dieses neuen Reichswappens strafbar sei, und zwar gemäß § 360, Ziffer 7 des StGB. Da heißt es: „Mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft . . . wer unbefugt die Abbildung des kaiserlichen Wappens oder von Wappen eines Bundesfürsten oder von Landesfürsten gebraucht.“

Demgegenüber ist darauf zu verweisen, daß die Strafbarkeit der Führung des Reichswappens noch gar nicht gesetzlich geregelt ist. Ebermayer klammert in seinem Kommentar den angeführten Absatz des § 360 bereits im Texte des Gesetzes ein und erklärt den Erlaß vom 3. 8. 1871 betr. das kaiserliche Wappen für gegenstandslos. Der neueste Kommentar von Frank bezeugt den Schutz des kaiserlichen Wappens für verlorengegangen. Keinem der Gesetzesstücken ist es bisher eingfallen, das ehemalige kaiserliche Wappen mit dem neuen Reichswappen zu identifizieren. Hätte das bayerische Innenministerium den amtlichen Entwurf des allgemeinen Strafgesetzbuches zu Hilfe genommen, so hätte es in dessen § 358 entdecken können, daß der Schutz des Reichswappens erst noch gesetzlich geregelt werden soll. Es hätte dann unmöglich auf den Gedanken kommen können, den Gesetzesentwurf frei, ohne Recht zu eigener Gesetzgebung nach eigenem Ermessen zu ergänzen. Im übrigen ist dieser angemaßte Schutz des Reichswappens um so erbärmlicher, als die bayerische Regierung es sonst ängstlich vermeidet, sich irgendwie zum Schutze der Hoheitszeichen der deutschen Republik zu strapazieren; sie hat im Gegenteil bisher diesen Schutz, konsequent ihrer politischen Einstellung, grundtätig und stets der verfassungstreuen Organisation des Reichsbanners überlassen.

## West unter den Fittichen der Sozialdemokratie.

Was sagen jetzt seine Wähler.

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Durch den Austritt des Aufwertungsachverständigen Dr. West aus der deutschen Nationalen Fraktion ist dieser hervorragende Kenner der ganzen Aufwertungsprobleme um seinen Sitz im Aufwertungsamt gekommen. Er hat sich an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gewandt, ob sie ihm für die Aufwertungsarbeiten einen Sitz von den ihr zustehenden 8 Plätzen überlassen wolle. Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, dieser Bitte zuzustimmen. Dr. West ist der Vertrauensmann vieler Hunderttausender durch die Inflation geschädigten Sparter. Er ist ein ausgezeichneter Kenner der Aufwertungsfrage und es wäre bedauerlich, wenn seine großen Spezialkenntnisse den Aufwertungsberatungen verloren gingen. Es ist kennzeichnend für den Umschwung, der seit den Reichstagswahlen eingetreten ist, daß der erste Vertrauensmann der Aufwertungsfrage im Reich, Dr. West, der von den Deutschnationalen nur um des Stimmengewinnes willen aufgestellt worden ist, sich an die Sozialdemokratie um Hilfe wenden muß, um im Aufwertungsamt zu Worte kommen zu können.

## Wahlmänner an der Arbeit.

SPD. Im Haushaltsauschuß des Reichstages sprach am Dienstag Reichsminister des Innern Dr. Schiele über den Etat seines Ministeriums. Als besondere Aufgabe seines Amtes bezeichnete er die Wahrung der Reichseinheit und die Pflege der Einheit unseres völkischen, sozialen Lebens. Genosse-Sollmann nannte den Etat so dürftig, daß er keine Abträge mehr vertrage. Er stellte verschiedene Anfragen betr. den Hilfsrath der gemeinen Personalakten, den Gesetzentwurf über die Feuerbestattung, die Verteilung der Aktien der „Drahtlosen A.-G. Buch und Presse“ und die Verhandlungen, die wegen der bayerischen Denkschrift gegen die Reichsverfassung geführt wurden. Sollmann bezeichnete es als außerordentlich merkwürdig, daß die politischen Freunde des Herrn Schiele jetzt Anträge zur Veränderung der Verfassung einbringen, nachdem Hindenburg die Reichsflagge und die Verfassung beschworen habe. Die

## Das tägliche Brot

Roman von Clara Biedig.

74. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„ne Hausdienerstelle, ist das 'ne Erlösen für mich?! Pakete verschmüren, Pakete austragen, Paketel sein! Hans in allen Ecken, ein doch nirgendwo ein Ton rüsten dürfen! Der Prinzipal - 'n junger Bengel, nicht viel älter als ich - was der sich einbildet! Nie ist man früh genug da, abends kann's nicht spät genug werden. Und denn nach der Potsdamerstraße, um denn nach'n Altagersplatz, und denn raus nach Moabit, um denn halbwegs de Hagenheide. Und ein Wetter, daß man keinen Hund rausjagt. Raß bis auf de Knochen - Schiem kann man nicht halten, man hat keinen Arm frei - kaputte Stiefeln!“ Er hustete dumpf.

„Bist du krank?“ Sie sah ihm besorgt ins Gesicht. „Ne, aber fuchlig! Ich will nicht mehr. Was? Bin ich denn weniger wie der?! Nur auf de Realschule is er gewesen. Haha! Aber in de zweite Etage is er geboren, oder an Ende jar „Hochpatente“, da is man gleich was. Ne, ich nach nicht mehr mit, ich hab's dide. Soll sich 'n andren suchen, der sich für fußzehn Mark de Woche rumjagen lässt!“

„Halt nicht aber fußzehn Mark! Weichnachtsgeld gefriert? An erlösen April will er eine Mark un fußzig Pfennige de Woche zulegen. Denn stehn wer doch ganz gut da.“

„A was! 'ne Mark mehr, was will das heißen!? Nicht zum Leben, nicht zum Sterben. Und wenn ich denke, daß das immer so weiter geht - immer so weiter!“ Er schloß wieder, sich auf seinen alten Platz fallen und verbarß das Gesicht in den Händen.

Sie blieb vor ihm stehen. Das Kind, erschreckt durch den Ton des Vaters, fing an zu weinen. Mine war blaß, ihre Stirn hatte sich zusammengezogen.

„De bis schlechter Laune, schlag mal erst, Arthur! Denn heßte alles anders an. Das kommt doch von dem ew'gen Regenwetter. Wenn's erst warm is, paß mal uf, denn wird alles besser!“ Sie suchte ihn und sich selber Mut einzusprechen, aber der Ton war jaghaft. „s wird alles gut!“

„Niel!“ Er schrie es heraus. Sie konnte hierauf nichts mehr sagen, seine Stimmung hatte sie angesteckt. Traurig hing sie den Kopf. Und dann der Regen, den der Wind aus Fenster peitschte! Der Appetit war ihr vergangen.

Arthur erhob sich plötzlich. „Ich wer' doch mal runterjehn zu Bartuschewskis. Vielleicht weh der was für mich. Was Paßenderes, wa- 'nständigeres! 's is morgen de höchste Zeit, wenn ich kündigen will.“

Anträge auf Abschaffung des Art. 18, Veränderung der Reichsflagge, Einführung eines Nationalfeiertages am 18. Januar und eines besonderen Volkskrawattentages seien nur geeignet, Zweitacht zu stiften. Der deutsche Nationalklub fordert die Einführung eines 28gliedrigen Ausschusses, der alle verfassungsändernden Anträge beraten soll. Er befragt sich insbesondere über die preussische Polizei, die angeblich Verhaftungen von Rechtsorganen unterdrückt und die linksgerichteten in weitzehrigter Weise erlaube. Herr v. Kardorff wandte sich namens der Deutschen Volkspartei gegen eine Veränderung des Wahlrechts, die er persönlich lebhaft wünscht. Das gleiche Wahlrecht nannte er einen Versuch und begrüßte freudig die Wünsche nach Reform der Weimarer Verfassung. Leider stehe der § 76, der für Verfassungsänderungen eine qualifizierte Mehrheit fordert, dieser Verfassungsreform im Wege. Mit seiner Hilfe habe die Nationalversammlung dem deutschen Volke für Zeit und Ewigkeit die Verfassung aufgezungen. Wenn der Reichstag nicht mehr im Lande stehe, müsse auf dem Wege eines Referendums dieser undemokratische Artikel beseitigt werden. Im Interesse der Stärkung der Volkssouveränität forderte der Demokrat Fischbeck eine Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten und eine Verkleinerung der Wahlkreise. Weiterberatung: Mittwoch.

## Der Fall Ruffmann.

Vom „Soz. PresseDienst“ wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen erlaubten wir uns eine Anfrage, die gleichzeitig das preussische Justizministerium und die Berliner Staatsanwaltschaft betraf. Es handelte sich um den Weltreisenden Ruffmann, der bekanntlich der Haupttreiber in der Aktion gegen Barmat ist und von dem wir zunächst behaupteten, daß er die Verhaftung bei einem großen Sektgelage in Schwannenerwerder vorbereitet hat. Außerdem verwiesen wir darauf, daß vor wenigen Tagen eine Blutprobe von Julius Barmat gekohlen worden ist. Die amtlichen Stellen erwidern jetzt auf diese Anfrage folgendes: „Ruffmann ging durch die Presse die Mitteilung, daß die Verhaftung von Julius Barmat durch den Gerichtsassessor Ruffmann bei einem großen Sektgelage in einem Berliner Restaurant vorbereitet worden ist. Diese Meldung ist unrichtig - auch der weitere Angriff gegen die Staatsanwaltschaft, der das Verschwinden einer Blutprobe zum Gegenstand hat, entbehrt der Begründung. Zwar ist es richtig, daß von Julius, nicht von Henry, Barmat eine Blutprobe entnommen worden ist und daß sie auf bisher unaufgeklärte Weise verschwand. In der Tat steht die Staatsanwaltschaft diesem Vorgange völlig fern. Die Blutprobe ist in der Charite entnommen worden und aus dem Laboratorium der Klinik abhandeln gekommen. Die Behauptung, daß die Ärzte der Gebirgsarzt Barmat von der Staatsanwaltschaft kontrolliert worden seien, ist unrichtig. Im übrigen ist sofort durch die Ärzte eine neue Blutprobe entnommen und diese ordnungsgemäß untersucht worden.“ Dieses Dementi enthält zunächst die Bestätigung der höchst rätselhaften Tatsache, daß die Blutprobe verschwinden ist. Das geht man wenigstens ein, während unsere zweite Behauptung von dem Sektgelage nicht ohne weiteres eingestanden wird. Der Schwerpunkt der Erwiderung unserer Anfrage scheint demnach auf das Wort „vorbereitet“ gelegt zu sein. Daß die Verhaftung von Barmat nicht auf einem nächtlichen Sektgelage beschlossen wurde, ist ohne weiteres anzunehmen. Aber wir wollen nunmehr etwas deutlicher werden, nachdem man in Moabit versucht, sich hinter Worte zu verschließen und gestatten uns nunmehr die Anfrage: „Ist es richtig oder falsch, daß Herr Ruffmann und einzelne seiner Mitarbeiter in der Nacht vom 30. bis 31. 12. 24, die der Verhaftung in Schwannenerwerder vorangegangen ist, bis gegen 3 Uhr morgens bei Wein und Sekt und einem reichlich mit besten Delikatessen gedeckten Tisch in einem Lokal der Friedrichstadt gefessen haben?“

## Das preussische Justizministerium zum Höfle-Scandal.

Dr. Thiele als Sündenbock.

Das preussische Justizministerium nimmt am Dienstag in einer umfangreichen Erklärung zu den Vorwürfen Stellung, die in der Angelegenheit des Ministerialrats Dr. Thiele gegen die Justizverwaltung erhoben worden sind. Im großen und ganzen werden die Vorwürfe als unbegründet und unbegründet zurückgewiesen, während Dr. Thiele als der Alleinschuldige hingestellt wird. Am Schluß der Erklärung heißt es u. a.: „Eine Warnung hat Dr. Thiele vom Präsidenten des Strafvollzugsamtes erhalten, weil er eine auffallende Unkenntnis der für ihn geltenden Vorschriften über Verpflegung und Unterbringung von Gefangenen an den Tag gelegt und aus dieser Unkenntnis heraus in der Öffentlichkeit unange-

rechtfertigte schwere Angriffe gegen die Justizverwaltung erhoben hat.“ Die Verhandlungen des Höfle-Ausschusses haben zweifellos nicht den Eindruck erweckt, als sei Dr. Thiele ein Arzt ersten Ranges. Die Erklärung des Justizministeriums überzeugt uns aber auch nicht davon, daß Thiele der Alleinschuldige ist. Wenn seine „auffallende Unkenntnis“ bereits altbekannt war, dann hätte man das - wie es in dem schönen preussischen Amtsstil heißen würde - im Justizministerium nicht nur „zur Kenntnis nehmen“, sondern der entscheidenden Verantwortlichkeit zur „Nachsicht“ weiterleiten müssen. Das hat man nicht getan. Dr. Thiele wurde vielmehr bis zum Märzverloos Höfles noch weiter auf die Gefangenen losgelassen. Er ist mit schuldig, noch mehr Schuld aber trägt jenes System, das diesen Dr. Thiele bis jetzt geduldet hat.

## Eröffnung der 7. internationalen Arbeitskonferenz.

Namassung des protokollierten Geschäfts.

SPD. Genf, 19. Mai.

Die 7. Internationale Arbeitskonferenz wurde am Dienstag morgen um 11 Uhr eröffnet. Von den 56 Mitgliedern des Arbeitsamtes sind 42 Staaten mit 308 Delegierten und Sachverständigen vertreten. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte der Vorsitzende des Verwaltungsrates Souvaine-Franz die Versammlung und entwickelte das Arbeitsprogramm der Tagung. Es umfaßt in zweiter und endgültiger Lesung die Entwürfe folgender Abkommen:

1. Gleichstellung ausländischer Arbeiter mit inländischen Arbeitern bei Unglücksfällen;
  2. die Einführung einer: „Auständigen wöchentlichen Ruhepause in Glashütten“;
  3. die Abschaffung des Nachtarbeit in Bäckereien.
- In erster Lesung wird ein Entwurf über die Einführung einer Sozialversicherung diskutiert werden. Auf gemeinsamen Vorschlag der Vertreter der Regierungen, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer wurde dann der tschechoslowakische Außenminister Benesch einmütig zum Präsidenten der Konferenz gewählt. Benesch hielt eine Ansprache, in der er den Delegierten für die Ehre dankte, die seine Wahl für sein Land bedeute.
- In der Nachmittags Sitzung kam es zu einem Zwischenfall. Der Vertreter der schweizerischen Gewerkschaften A. Kollin protestierte gegen eine Abstimmung der Arbeiter-Emmerreiter, die mit 26 Stimmen gegen eine Stimme, seine eigene, die Wahl des schweizerischen Vertreters in den Arbeitsauschuß abgelehnt hatten. Kollin behauptete, daß dieser Entschluß partiell, eine Vermischung von politischen mit sozialen Aufgaben und absolut unzulässig sei. Er drohte, falls dieses Verfahren beibehalten werde, mit seinem Rückzug von der Konferenz. Es verläutet, daß die italienische Delegation Order erhalten hat, gegebenenfalls durch Verloster der Konferenz gegen die ihr nicht genehmen Beschlüsse zu manifestieren. Auf Vorschlag des belgischen Arbeitgebervertreters Carlier wurde dann die Tagung geschlossen und eine neue Sitzung auf Mittwoch vormittag festgesetzt. Die Konferenz wird wahrscheinlich bis zum 6. Juni tagen. Benesch verläßt schon am Freitag die Konferenz, weil er nach Prag zu wichtigen Regierungsgeschäften abberufen wird. Er wird erst am 1. oder 2. Juni zurückkommen, um die Schlußsitzung der Konferenz zu leiten.

## Die belgische Krise.

Eine völlig lebensunfähige Regierung.

SPD. Brüssel, 19. Mai. (Sig. Drahtber.)

Die belgische Kammer hat am Dienstag einstimmig den Genossen Brunet zum Präsidenten wiedergewählt. Der Generalrat der Arbeiterpartei beschloß am Vormittag, diese Kandidatur aufrechtzuerhalten. Am Mittwoch tritt das Kabinett von der Byvoere mit der Regierungserklärung vor die Kammer. Es ist möglich, daß sich die Debatte über das Regierungsprogramm einige Tage hinzieht, aber bei der Abstimmung ist das Schicksal der Regierung besiegelt, da außer den Sozialisten auch die Liberalen gegen sie stimmen werden. Verhandlungen zur Bildung einer neuen Regierung sind schon wieder im Gange. Das Ziel ist, eine demokratische Koalition zustande zu bringen. Die endgültige Mandatsprüfung, die erst in wenigen Tagen erledigt sein wird, dürfte den Verlust eines sozialistischen Mandats zugunsten der Liberalen ergeben. Die belgische Kammer würde sich dann zusammensetzen aus 78 Sozialisten, 78 Katholiken, 26 Liberalen, 6 flämischen Frontkämpfern und 2 Kommunisten.

„De wirst doch nich?!“ Erschrocken sah sie ihn am Arm. Ihre Augen wurden groß vor Entsetzen. „Na natürlich,“ sagte er jetzt ganz kühl und machte sich los. Lange seinen Hut vom Schrant und ging, die Hände in den Hosentaschen, pfeifend zur Tür. Sie hielt ihn nicht zurück, sie konnte ihn, da war jetzt nichts zu machen; seit der Szene mit dem silbernen Taufbecher für Bartuschewskis Jüngling, hatte sie ihre Erfahrungen gemacht. Nur keine Vorwürfe, kein einziges Wort! Das reizte ihn, das machte ihn gleich wütend; nachher tut's ihm leid. Er war eben „nervös“, wie seine Mutter sagte. Mit trübem, unflörenden Blicken starrte sie ihm nach - Er gab die Hausdienerstelle auf! Schwer fiel sie auf den nächsten Stuhl. Jetzt fühlte sie erst, wie müde sie war. Still war's im Zimmer. Friedrich war eingeschlafen, auch Mine fielen vor Uebermüdung die Augen zu. Ob sie lange so gefessen? Sie erwachte mit einem Frösteln. Ach Gott, sie hatte ja noch die feuchten Kleider an! Da - klopfte es! Schlafstrunken blinzelte sie nach der Tür. Wer mochte das sein? Arthur nicht, und auch keiner aus dem Keller; die Kopf-tien nicht. Bartuschewskis? Auch die nicht; die waren ihr ja immer noch todböse und ließen sich nicht oben sehen. Wieder klopfte es, stärker und dringlicher. Mine taumelte auf. „Herein!“ Da öffnete sich die Tür, und Bertha fiel ihr in die Arme. Wie sah die aus! Ganz durchnäßt; das Wasser lief ihr aus den Haaren, der Hut war ihr ruiniert, ihr feines Kleid bis zu den Knien mit Schmutz bespritzt, der unterste Bolant abgetreten; einen nassen Schweiß schleppte sie hinter sich drein. Unter dem linken Arm trug sie ein großes Paket, unter dem rechten einen großen Karton und eine Hutschachtel; die Taschen ihres kriegenden Jacketts waren auch noch vollgepackt. Sie konnte sich kaum rühren. Mit einem Seufzer der Erleichterung ließ sie alles zu Boden fallen. „Au, schwer!“ Ihren Hut abnehmend, schlenkerte sie ihn aus, daß die Tropfen sprühten. Wo sie gestanden hatte, war gleich eine Lache; das Wasser lief ihr aus den geröteten Halsbändern. Mine schlug die Hände zusammen. „Jesus, wo kommste denn her?“ „Direktweg aus 'n Chambre garnie!“ Bertha lachte schrill; aber dann verzog sie ihr Gesicht, mit lautem Aufweinen fiel sie der Freundin in den Hals. „Jesus, Bertha, Berthchen!“ Erschrocken suchte Mine die Gründe zu beruhigen, die am ganzen Leib ätzerie und zuckte, deren Körper ein schlagendes Schlagen erschütterte.

„Jesus, so sag doch, was is denn passiert?“ Mine versuchte ihr das nasse Jackett herunterzuziehen - ach Gott, war die mager geworden! Seit der Hochzeit hatte sie Bertha nicht gesehen. „Bist du denn krank?“ Bertha, Müdel, wenn doch nicht so, du machst mer ju Angst!“ „Ich kann nicht mehr!“ Mit einem tiefen Seufzer ließ sich Bertha auf den Stuhl am Tisch fallen, stemmte die Arme auf und meinte immer weiter, mit einem trampfhaften, nervösen Schluchzen. „Mine stand ganz verbebt dabei und sah auf den blonden, zerjagten Kopf und auf die schmalen, zuckenden Schultern. Was mochte der nur sein?! Endlich kam Mine auf die einzig mögliche Lösung. Sie lugte die Weinende auf den Arm. „Du, Berthchen,“ flüsterte sie mit einem wehmütigen Lächeln. „s is wohl was los bei der, Berthchen?“ Bertha hob den Kopf. „Was los?“ Und dann las sie in Mines Bild und fing so heftig an zu lachen, wie sie vorher heftig geweint. „Haha - was los?! Ne, haha, so dumm wer' ich doch nicht sein! Haha!“ Sie lachte fast vor Lachen. „Du, du - ne, ne - aber denn, warum weinste denn so?“ Ihre rechte Hand zur Faust ballend, schlug Bertha plötzlich auf den Tisch. „Immer dienen - ich mag nicht!“ Und nun meinte sie plötzlich laut auf, und zwischen dem Weinen stieß sie heraus: „Is das 'n Leben?! Man is doch 'n Mensch, mer muß sein Pflichten haben! Wer will sich nicht alle Tage läutern, un denn noch dafür ewig rumhumpeln lassen, bald hier, bald da!“ „Da biste aber ooch schuld dran“, wagte Mine zu sagen. „Warum biste nicht aus uf eine Stelle?“ „Auf eine Stelle - haha - auf hundert Stellen nicht! Ich bin nu mal so ins Rollen gekommen. 's is ja auch überall egal. Hier en bißchen besser, da en bißchen schlechter - immer daselbe. Un so geht 's immer weiter - huh!“ Sie schüttelte sich, und dann legte sie die Zähne aufeinander und starrte finstler in das trüb-felige Licht des Lämpchens. „Ich mag nicht mehr!“ „Jesus, aber was wüßte denn machen?“ „Macht nach Hause?“ „Aufs Dorf?! Ich bin doch noch nicht dörrt. Da is 's was viel zu langweilig.“ „Ja denn“, - Mine suchte die Wästel, schüttelte den Kopf und sah ratlos drein - „denn weeh ich wirklich nicht!“ „Gäm der nich,“ sagte Bertha leichthin, sprang auf und rückte sich die verschobene Kleidung zurecht. „s wird sich schon was finden!“

(Fortsetzung folgt)



Dr. feinst. weichget. Südbutter pr. Wfd. 60 Pfg.  
 Pa. Beest. Kollf. 110.4 Ba. ger. Schinken 150  
 fr. Gulaich 50 in 2-8 Wfd. St. 150  
 Gehacktes 50 Pa. Sandr.-Metzw. 160  
 Herzen 30 Blutwurst 100  
 Schweinef. 100 Leinwurst 140  
 Karbonade 120 dicke Blumen 100  
 Kalbfleisch 70 Flomenschmiz. 110

Carl Lahrtz, Böttcherstraße 16  
 Fernspr. 1874 (9184)

**Adresskarten**  
 werden angefertigt bei  
 Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46

Das bekannt reelle  
**Einkaufshaus**  
 für Arbeiter und  
 jeden Beruf  
 in Konfektion, Aus-  
 steuer u. Schuhwaren

**Neuere Herren-Konfektion**  
 Leicht Sommer-Kleidung:  
 Herren-Waichjoppen 4.50, 5.95,  
 7.80, 10.80, 11.50, 13.50,  
 14.50, 15.50, Sommerhosen,  
 Knaben-Waichjoppen 2.90, 3.75,  
 4.50, 5.80, 6.80, 8.20, 9.50,  
 10.50, 12.50, Strahnhüte 1.35, 1.95,  
 2.40, 3.30 usw.  
 Hosen in Wadlin 3.-, 4.45,  
 5.85, 6.85, 7.85, 8.85,  
 9.85, 10.85, 11.85, gestreifte  
 5.90, 7.30, Knaben-Anzüge 8.50,  
 10.60, elegante Herren-Anzüge  
 11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-,  
 17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-, 22.-,  
 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-,  
 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-,  
 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-,  
 41.-, 42.-, 43.-, 44.-, 45.-, 46.-,  
 47.-, 48.-, 49.-, 50.-, 51.-, 52.-,  
 53.-, 54.-, 55.-, 56.-, 57.-, 58.-,  
 59.-, 60.-, 61.-, 62.-, 63.-, 64.-,  
 65.-, 66.-, 67.-, 68.-, 69.-, 70.-,  
 71.-, 72.-, 73.-, 74.-, 75.-, 76.-,  
 77.-, 78.-, 79.-, 80.-, 81.-, 82.-,  
 83.-, 84.-, 85.-, 86.-, 87.-, 88.-,  
 89.-, 90.-, 91.-, 92.-, 93.-, 94.-,  
 95.-, 96.-, 97.-, 98.-, 99.-, 100.-  
 Hüte, Mützen, Unterzeuge,  
 Strümpfe usw.

**Starke Schuhwaren**  
 Eleg. Herrenschuhe 8.75, 9.25,  
 elegante Damen-Halbschuhe 7.50,  
 8.25, 9.00, 9.75, 10.50, 11.25,  
 12.00, 12.75, 13.50, 14.25,  
 15.00, 15.75, 16.50, 17.25,  
 18.00, 18.75, 19.50, 20.25,  
 21.00, 21.75, 22.50, 23.25,  
 24.00, 24.75, 25.50, 26.25,  
 27.00, 27.75, 28.50, 29.25,  
 30.00, 30.75, 31.50, 32.25,  
 33.00, 33.75, 34.50, 35.25,  
 36.00, 36.75, 37.50, 38.25,  
 39.00, 39.75, 40.50, 41.25,  
 42.00, 42.75, 43.50, 44.25,  
 45.00, 45.75, 46.50, 47.25,  
 48.00, 48.75, 49.50, 50.25,  
 51.00, 51.75, 52.50, 53.25,  
 54.00, 54.75, 55.50, 56.25,  
 57.00, 57.75, 58.50, 59.25,  
 60.00, 60.75, 61.50, 62.25,  
 63.00, 63.75, 64.50, 65.25,  
 66.00, 66.75, 67.50, 68.25,  
 69.00, 69.75, 70.50, 71.25,  
 72.00, 72.75, 73.50, 74.25,  
 75.00, 75.75, 76.50, 77.25,  
 78.00, 78.75, 79.50, 80.25,  
 81.00, 81.75, 82.50, 83.25,  
 84.00, 84.75, 85.50, 86.25,  
 87.00, 87.75, 88.50, 89.25,  
 90.00, 90.75, 91.50, 92.25,  
 93.00, 93.75, 94.50, 95.25,  
 96.00, 96.75, 97.50, 98.25,  
 99.00, 99.75, 100.00  
 Uniere reellen Waren  
 sind weit bekannt!

**Gehilte Damenkonfektion**  
 Eleg. Blusen 2.90, 3.75, 4.75,  
 5.50 und besser, eleg. Kaft. Crepe  
 und Musseline 3.50, 4.50, 5.50,  
 Kleiderstoffe 3.25, 4.50, 7.25 und  
 besser, Damenkleider, blau und  
 farbig 10.-, 14.-, 16.50, Damen-  
 kleider, moll. Crepe u. Gabardine  
 25.-, 32.- und besser, Damen-  
 kostüme, farbig 18.-, 24.-, blau  
 25.-, 36.-, Damenmäntel, Do-  
 nepal 14.50, 19.-, Covercoat 18.-,  
 22.- und besser, Damast-  
 mäntel, farbig 26.-, 38.-, die  
 (damast) 24.-, 28.- und besser  
 (damast) 24.-, 28.-, 32.-, 36.-,  
 40.-, 44.-, 48.-, 52.-, 56.-,  
 60.-, 64.-, 68.-, 72.-, 76.-,  
 80.-, 84.-, 88.-, 92.-, 96.-,  
 100.-, 104.-, 108.-, 112.-, 116.-,  
 120.-, 124.-, 128.-, 132.-, 136.-,  
 140.-, 144.-, 148.-, 152.-, 156.-,  
 160.-, 164.-, 168.-, 172.-, 176.-,  
 180.-, 184.-, 188.-, 192.-, 196.-,  
 200.-, 204.-, 208.-, 212.-, 216.-,  
 220.-, 224.-, 228.-, 232.-, 236.-,  
 240.-, 244.-, 248.-, 252.-, 256.-,  
 260.-, 264.-, 268.-, 272.-, 276.-,  
 280.-, 284.-, 288.-, 292.-, 296.-,  
 300.-, 304.-, 308.-, 312.-, 316.-,  
 320.-, 324.-, 328.-, 332.-, 336.-,  
 340.-, 344.-, 348.-, 352.-, 356.-,  
 360.-, 364.-, 368.-, 372.-, 376.-,  
 380.-, 384.-, 388.-, 392.-, 396.-,  
 400.-, 404.-, 408.-, 412.-, 416.-,  
 420.-, 424.-, 428.-, 432.-, 436.-,  
 440.-, 444.-, 448.-, 452.-, 456.-,  
 460.-, 464.-, 468.-, 472.-, 476.-,  
 480.-, 484.-, 488.-, 492.-, 496.-,  
 500.-, 504.-, 508.-, 512.-, 516.-,  
 520.-, 524.-, 528.-, 532.-, 536.-,  
 540.-, 544.-, 548.-, 552.-, 556.-,  
 560.-, 564.-, 568.-, 572.-, 576.-,  
 580.-, 584.-, 588.-, 592.-, 596.-,  
 600.-, 604.-, 608.-, 612.-, 616.-,  
 620.-, 624.-, 628.-, 632.-, 636.-,  
 640.-, 644.-, 648.-, 652.-, 656.-,  
 660.-, 664.-, 668.-, 672.-, 676.-,  
 680.-, 684.-, 688.-, 692.-, 696.-,  
 700.-, 704.-, 708.-, 712.-, 716.-,  
 720.-, 724.-, 728.-, 732.-, 736.-,  
 740.-, 744.-, 748.-, 752.-, 756.-,  
 760.-, 764.-, 768.-, 772.-, 776.-,  
 780.-, 784.-, 788.-, 792.-, 796.-,  
 800.-, 804.-, 808.-, 812.-, 816.-,  
 820.-, 824.-, 828.-, 832.-, 836.-,  
 840.-, 844.-, 848.-, 852.-, 856.-,  
 860.-, 864.-, 868.-, 872.-, 876.-,  
 880.-, 884.-, 888.-, 892.-, 896.-,  
 900.-, 904.-, 908.-, 912.-, 916.-,  
 920.-, 924.-, 928.-, 932.-, 936.-,  
 940.-, 944.-, 948.-, 952.-, 956.-,  
 960.-, 964.-, 968.-, 972.-, 976.-,  
 980.-, 984.-, 988.-, 992.-, 996.-,  
 1000.-  
 — Reizende Neuheiten!

**Gehilte Kleiderstoffe:**  
 Wolle-Musseline 3.75, baumw. 4.-,  
 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00,  
 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00,  
 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50,  
 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00,  
 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50,  
 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00,  
 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50,  
 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00,  
 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50,  
 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00,  
 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50,  
 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00,  
 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50,  
 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00,  
 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50,  
 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00,  
 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50,  
 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00,  
 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50,  
 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00,  
 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50,  
 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00,  
 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50,  
 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00,  
 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50,  
 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00,  
 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50,  
 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00,  
 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50,  
 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00,  
 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50,  
 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00,  
 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50,  
 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00,  
 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50,  
 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00,  
 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50,  
 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00

**Starke Baumwollwaren**  
**Ehlers & Reetwisch**  
 Jollenstr. 1 Gl. Betri 2 u. 4  
**Billige Angebote**

# Großer Pfingstverkauf

Vorteilhafte Angebote in  
**Damen- u. Herren-Konfektion**

**5 Serien Covercoat- u. Tuchmäntel**  
 in verschiedenen Macharten, moderne Farben, prima Qualitäten  
 14<sup>75</sup> 19<sup>50</sup> 24<sup>50</sup> 29<sup>50</sup> 34<sup>50</sup>

**5 Serien Rips-, Mouline- u. Gabardine-Mäntel**  
 beliebte Herren-Formen, elegante schlanke Fassons, prima reine Wolle  
 34<sup>50</sup> 39<sup>50</sup> 44<sup>50</sup> 54<sup>50</sup> 64<sup>50</sup>

**5 Serien Weiße Voile-Kleider** (22037)  
 prima Vollvoile, verschiedene Fassons, mit Hohlsaum, Sätmchen oder Stickerei verziert  
 9<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 18<sup>75</sup> 23<sup>50</sup>

<b>Windjacken</b> imprägnierter Covercoat .. 14 <sup>75</sup>	<b>Faltenröcke</b> blau, reinwollener Cheviot .. 14.50 9 <sup>85</sup>	<b>Woll-Musselin-Kleider</b> jugendliche Macharten .... 18 <sup>75</sup>
<b>Burberry-Mäntel</b> fescche Herrenformen ..... 49 <sup>50</sup>	<b>Satin-Unterröcke</b> mit Plissee-Volants ..... 4 <sup>75</sup>	<b>Kinder-Waschkittel</b> gestreift Leinen ... Gr. 40 1 <sup>85</sup>
<b>Musseline-Kleider</b> hübsche Schlupfform ..... 6 <sup>95</sup>	<b>Unter-Kleider</b> Seidentrikot mit Hohlsaum 9 <sup>75</sup>	<b>Falten-Röcke</b> mit Leibchen ... Größe 60 6 <sup>50</sup>
<b>Haus-Kleider</b> gestreift, Wiener Leinen .. 7 <sup>85</sup>	<b>Hemd-Blusen</b> gestr. Lein., bedeckte Farb. 3 <sup>85</sup>	<b>Sport-Westen</b> in allen Farben, für Damen 14 <sup>75</sup>
<b>Kasak</b> bedruckt, hübsche Muster. 5 <sup>75</sup>	<b>Hemd-Blusen</b> Kasakform, hübsche Streif. 6 <sup>85</sup>	<b>Pullover</b> reizende Farben ..... 29 <sup>50</sup>

## Entzückende Neuheiten in Woll-Strickmänteln u. -Kleidern

**5 Serien Herren-Anzüge**  
 moderne helle und mittelfarbige, gestreifte und karierte Stoffe, moderne Formen, prima Verarbeitung  
 25<sup>00</sup> 35<sup>00</sup> 45<sup>00</sup> 59<sup>50</sup> 69<sup>50</sup>

**5 Serien Gummi-Mäntel**  
 für Knaben, Burschen und Herren, in Körper und Wollstoffbezügen, prima Gummierung  
 17<sup>75</sup> 19<sup>50</sup> 24<sup>50</sup> 29<sup>50</sup> 36<sup>50</sup>

<b>Wind-Jacken</b> grün, Schifflinen .. 18.75 17.50 14 <sup>85</sup>	<b>Zwirn-Hosen</b> in kräftigen Qualitäten ..... 9.85 6.95 5 <sup>85</sup>	<b>Graue Dreijacken</b> Ia. Qual., alle Gr. ... 5.85 4 <sup>85</sup>
<b>Wind-Jacken</b> pa. imprägnierte Stoffe ..... 36.50 28 <sup>50</sup>	<b>Pilot-Hosen</b> gestreift, extra stark ..... 9.85 7.95 6.95 5 <sup>85</sup>	<b>Malier-Kittel</b> Stouts, mit Passe und Gurt ..... 4 <sup>75</sup>
<b>Wasch-Joppen</b> f. Burschen grau Waschstoff ..... 6.50 5 <sup>75</sup>	<b>Manchester-Kosen</b> braun pa. Köp.-Qual. 12.75 10.75 9 <sup>85</sup>	<b>Arbeits-Jacken</b> bl. Haust. Leinen, Köp. 5.25 4.95 3.75 2 <sup>95</sup>
<b>Wasch-Joppen</b> hochgeschl. und Sakkoform ..... 8.75 5 <sup>95</sup>	<b>Kammgarn-Hosen</b> in hübsch. Streifen 17.85 12.85 8 <sup>50</sup>	<b>Schlachter-Jacken</b> mit Steh- u. Klappkrag., Ia. Qual. 10 <sup>50</sup>
<b>Wasch-Joppen</b> Schifflinen und Zwirn .... 12.50 10.50 9 <sup>85</sup>	<b>Kammgarn-Hosen</b> prima woll. Qualität. 29.50 22.50 19 <sup>75</sup>	<b>Friseur-Mäntel</b> für Herren u. Burschen 10.50 9 <sup>40</sup>

**4 Serien Oberhemden** gestreift Zephir und Perkal, mit Kragen und Manschetten  
 6<sup>95</sup> 8<sup>75</sup> 11<sup>75</sup> 12<sup>85</sup>

**Kinder-Waschkonfektion**

<b>Knaben-Spielhöschen</b> einfarbig u. gestreift Zephir ..... 3.95 2.95 2 <sup>85</sup>	<b>Weiße Kadettkleider</b> pa. Qual., Matrosenform ..... Gr. 2 13 <sup>95</sup>
<b>Spiel-Anzüge</b> prima Waschpopeline, hübsche Ausführung ..... 14.75 11.50 9 <sup>75</sup>	<b>Gestreifte Kadettkleider</b> Matrosenform blau-weiß ..... Gr. 2 10 <sup>50</sup>
<b>Waschblusen</b> blau-weiß gestreift Steigerung pro Gr. 45.S. .... Gr. 3 4 <sup>50</sup>	<b>Gestreifte Schlupfkleider</b> m. Faltenrückch. pa. Qualität ..... Gr. 2 7 <sup>75</sup>
<b>Weiße Blusen</b> pa. Kadett mit blauem Krag. Steigerung 50.S. .... Gr. 6 6 <sup>75</sup>	<b>Kinderkleider</b> moderne Farben, reizende Macharten ..... Gr. 50 6 <sup>75</sup>
<b>Wasch-Anzüge</b> khakifarbenener Körper Steigerung 75.S. .... Gr. 2 16 <sup>50</sup>	<b>Woll-musselin-Kleider</b> reine Wolle ..... Gr. 60 12 <sup>50</sup>
<b>Wasch-Anzüge</b> gestreift Bluse, blaue Hose Steigerung 75.S. .... Gr. 4 12 <sup>75</sup>	<b>Leinenkleider</b> verschied. Farben mit hübsch. Paspel ..... Gr. 60 6 <sup>50</sup>

Rendsburg Neumünster Itzehoe **HANS STRUVE** Lübeck Königstr. 87-89 Ecke Wahnstr.

Ständiges reichhaltiges Lager in  
**la. Schweizer Uhren**  
 (Gold, Silber, Zula, Doublet usw.)  
 für Damen und Herren.  
 Außerordentlich günstige Zahlungsbedingungen.  
 Sämtliche Gelegenheiten für Wiederverkäufer.  
**Max Rosenthal, Lübeck**  
 Telefon 8138 (124) Finkenstraße 2

Achtung Hausfrauen!  
**Speilmanns** ca. 80 pro. steinharte Bfd. Kiesel-Kernseife (vollgewichtig) ist wieder vorrätig und nur echt, wenn mit meiner Firma versehen. Preis à Kiesel nur 1.10, 1/2 55 Wfg.  
**Spezial-Seifenfabrik** gear. 1895  
**Speilmann, Beckergrube 17,** neben der Markthalle

Ba. fr. Ochsenbaderoh. Knochen 25.4  
 frisch Had 50.4 Gulaich 60.4  
 Schweinefleisch 40.4 weichget. Butter 60.4  
 Herz 30.4 1 Poff. ger. Mehlwurst 120  
**O. Stöver, Wahnstr. 22. Tel. 2133**  
 100 RM. zahlt Hersteller, wenn "Nicolab" nicht in 5 Min. bei Mensch u. Tier Kopf-, Filz-, Kleider-, Fische (Brut), vertilgt. Bestes Radikalmittel gegen Wanzen. Besten nur Regienstraße 4.

Der 8176  
**Stolz**  
 von  
**Lübeck**  
 in  
**Kauser's**  
**Möbel-**  
**Politur**  
 gibt mühelos  
 schönsten  
**Schönlack**  
 Ein Wippen aus-  
 geschlossen  
**Ferd. Kayser**  
 Breite Straße 81

**Saattartoffeln**  
 gelbe  
 Industrie Ztr. 5.50  
 Ia. gelbe Industrie Ztr. 5.- u. 4.50  
 Roggen-  
 Ballenstroh Ztr. 2.80  
 Roggenstroh Ztr. 14.00  
 Gerstendrot „ 14.00  
 Grobe  
 Weizenkleie Wfd. 0.11  
 Hübertorn „ 0.15  
 Ansbünger (818)  
 Ammoniat „ 0.15  
 Ia. Klee u. Wiesenheu  
 Brltets ab Lager 1.55  
**J. Schiering, Wlter. 4**  
 Schw. Wlter.

**Gem. Backoh** 48.4  
 Bierische 60.4  
 Wprikofen 1.10  
**Wäunen** 38 u. 44.4  
 Geich. Birnen 44.4  
 Birnen m. Schale 30.4  
 Ringäpfel 60.4  
**Gemüse in Dosen**  
 2 1/2 D. Erbisen 65, 75, 1.10  
 2 1/2 D. Brehbohnen 95.4  
 2 1/2 D. Schnittbohnen 95.4  
**Blodichotolade**  
 1 Bund 85.4  
 Blodichot. 100gr. 18.4  
 Speisechot. Tafel 20.4  
 5 Tafeln 95.4  
 Kets 1/2, 15.4  
**Kafao**  
 1 1/2 60 und 80.4  
 Hafer-Kafao 1/2 85.4  
 Pud.-Schokol. 1/2 825.4  
 Tee 1/2 1.00.4

**Eduard Speck**  
 8188 Hilgstraße 80/84  
 Uhren-Gläser, Schrauben 13.  
 Uhr-, Gold- u. Silberw.

**Die Motten kommen**  
 nicht in Ihre  
 Kleidungsstücke  
 wenn Sie  
**Kauser's**  
 sicher wirkende  
**Motten-**  
**Vertilgungs-**  
**Mittel**  
 gebrauchen. (164)  
**Ferd. Kayser**  
 Breite Str. 81



## Freistaat Lübeck

Freitag, 22. Mai.

### Schützt die Natur!

Lasset die Blumen stehen  
Und auch den Strauch,  
Andere, die vorübergehen,  
Freuen sich auch!

Diese freundliche Mahnung sollte an allen Wegen stehen. Sie berührt das Wesen jedes Naturschönes. Nicht für dich allein sind die Schönheiten und Wunder der Natur da; alle deine Mitmenschen haben das gleiche Anrecht darauf, und auch die kommenden Geschlechter wollen sich ihrer Pracht erfreuen. Lasset uns den Kindern diese Mahnung einprägen, damit sie nicht unbedacht Pflanzen und Tiere zerstören, Blumen und Blüten brechen und nachher zugrunde gehen lassen. Wie wir Menschen ein Recht auf Leben haben, so hat es auch jedes Tier und jede Pflanze. Wir sollten nur soweit über die anderen Lebewesen verfügen, als dies für die Erhaltung und Verbesserung unseres eigenen Lebens nötig ist. Lasset uns unsere Sinne für den Genuß und für die Erkenntnis der uns umgebenden Wunderwerke der Natur schärfen und die Achtung vor dem Leben von Pflanzen und Tieren wecken und fördern. Handeln wir gegen diesen Grundsatz, so handeln wir gegen unser eigenes Interesse. Zerstören wir die lächertragenden Zweige, so berauben wir die Bienen ihrer ersten Nahrung. Fangen wir einen Schmetterling, so entkleiden wir nicht nur der Natur eines Schmuckes, sondern verhindern auch die Bestäubung der Blüten und damit die Entwicklung der Früchte. Legen und schlingen wir die Singvögel nicht, so fördern wir das Ueberhandnehmen der Insekten, welche die Kulturen der Menschen verderben. Darum wollen wir den Naturschutz beherrigen: Schonet Pflanzen und Tiere! Unterlasset das massenhafte Pflücken von Blumen und Zweigen! Schützt den lebendigen Schmuck unserer schönen Heimat!

**Simmelfahrt.** Ein Tag der Ausflüge: Solo, in Herzogsgemeinschaft, im Verein. Gar schön ließ er sich an, glänzte im Sonnengold durch das junge Waldesgrün, machte lachen und frohgemut. Der herrliche Maiorgen lockte die Städter scharenweise aus Häusern und Gassen. Nicht nur in unsere schöne Umgebung. Auch weiter zog es viele. Die Eisenbahnen füllten sich unheimlich, nach Süden und Norden wurden die Ausflügler entführt. Was alles davon dampft, das zeigt sich erst recht am Abend beim Eintreffen der Züge, wenn die Massen mit geröteten Gesichtern heimkehren. Manah Solde spürt dann anderen Tags, wie gut es die Sonne mit ihr gemeint hat. Nicht ungestraft bleibt der Stolz eines mit Gewalt sonnenbrannten Halses und Nackens. Es soll Mode sein! Am Nachmittag wehte ein herzhafter Wind, der die sich zeitweise einstellende Trübung zwar verwehte, dafür aber den Luftschicht im Freien nicht mehr ganz gemüht machte. Das konnte man in Travemünde beobachten, wo die Tagesbesucher am Strande und auf dem Brimwall zu zählen waren. Aber schön war es doch, daran zu denken, daß man sich eines Tages in den Wellen kühlen kann. Und schön war der Feiertag für gar manchen, der im Kontor oder in dumpfer Werkstatt haufen muß; schön ist nur nicht, daß er Geld kostet und nichts einbringt.

**Der Gesundheitszustand der Bevölkerung im April war im allgemeinen günstig.** Es kamen anzeigepflichtige ansteckende Krankheiten zur Meldung: 23 Masern, 1 Diphtherie, 1 Scharlach, 5 Typhus, 1 Ruhr, 1 Wochenbettfieber, 2 Genickstarre. Ein tödlicher Ausgang kam nur je einmal vor bei Typhus, Kindbettfieber, Ruhr und Genickstarre. Der erwähnte Fall von epidemischer Genickstarre war von auswärtig ins Krankenhaus gelangt. Von sonstigen akuten Erkrankungen sei erwähnt, daß in 3 Fällen Grippe durch Herzlähmung oder Lungenentzündung zum Tode führte. Die Tuberkulose forderte im Ganzen 19 Opfer; 15mal handelte es sich um Lungen- und 4mal um tuberkulöse Hirnhautentzündung, 1 Todesfall wurde durch Knochen-tuberkulose mit Bauchfell-tuberkulose verursacht.

**Für Wohlfahrtszwecke sind von der Einrichtung des Scharnhorstes an bis Mitte Mai d. J. insgesamt rund 2300 Mk. vereinnahmt.** Davon sind zugunsten der Welter, die Scharnhorst, rund 2000 Mk. vorausbezahlt, so daß zurzeit nur noch rund 300 Mk. verfügbar sind. Es wird gebeten, von der Einrichtung der Wohlfahrtszwecke wieder mehr Gebrauch zu machen.

**Gasdächer.** Man schreibt uns: Am letzten Sonntag wurde im Auftrage der Städtischen Betriebe von der Firma Droste & Karstens, Lübeck, ein Gasdächer, bestehend aus 2 Stück 175 Millimeter  $\phi$  R. weiten, isolierten, 200 Meter langen zusammengesetzten Stahlföhren, die zu einem Ganzen armiert wurden, an der Schlüterer Föhre auf 12 Meter Tiefe in die Trave verankert. Aus Anlaß des förmlichen Wetters war die Aufgabe mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Die Schiffahrt war von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends gesperrt. Um 7.30 Uhr abends war das Werk glücklich vollendet. Nach Ausrichtung, Versandung und Ablagerung des Däckers schloßen sich dann die landseitigen Arbeiten zur direkten Verlorung Schlutups mit Gas vom Hofsofenwerk an, was die Städtischen Betriebe in die Lage bringt, den erhöhten Bedarf an Gas für die Großindustrie Schlutups, insbesondere für die umfangreichen Heringsbratereien in der Fischindustrie zu decken. Nach bestandener Driftigkeitsprobe wurde die Leitung von den Städtischen Betrieben übernommen. Lübeck war f. Zt. ein- der ersten Städte, welche Gasfernleitungen einführt; die Gasdächeranlage ist wohl die erste, welche in dieser Größe und Art unter Wasser ausgeführt wurde.

**Keine Aufwertung roter Tausender.** In der Sitzung der 26. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin wurde in dem Rechtsstreit des Oberfeuerwehrmannes Jaentich gegen die Reichsbank auf Aufwertung von rotgeprägten 1000-Mark-Noten das Urteil dahin verkündet, daß die Klage im ganzen Umfang abgewiesen wird.

**Vadantfall Falkendamm.** Die Temperaturen betragen Wasser 19, Luft 16 Grad Celsius.

### Sozialdemokratischer Verein.

**Berammlung der tätigen Genossen. — Vortrag über Schulfragen.**

Wie alljährlich, so wurde auch am Dienstagabend den Genossen, die sich aktiv am Parteileben beteiligen, Bericht erstattet über das Ergebnis des Parteigeschäftes und die Tätigkeit der Prekommission. Der Jahresbericht für 1924 ergab ein zufriedenstellendes Resultat und fand mit einer einzigen Ausnahme die Billigung der Versammelten. Genosse Weich gebachte zweier lange Jahre im Dienste des Parteigeschäftes tätigen Genossen, des verstorbenen Genossen **Umsus Bed** und des infolge hohen Al-

# Republikanischer Tag in Lübeck.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

### Republikaner an die Front!

Sonnabend und Sonntag legt die republikanisch gefinnte Bevölkerung Lübecks ein Treuebekenntnis zur Republik und deren Farben Schwarz-Rot-Gold ab. Es bedarf keines Beweises: die überwiegende Mehrzahl der Lübschen Staatsbürger ist republikanisch gesonnen. Ist davon überzeugt, daß die Republik die Staatsform für gerade, aufrechte Männer und Frauen ist, in der Freiheit und Recht Unterpand für den Aufstieg des einzelnen wie der Gesamtheit bildet. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold tritt an, um sein Freiheitsideal, seine Fahne zu weihen. Sie wird wehen als Heheitszeichen im Kampfe um und für die Republik, für die Ausschöpfung ihres demokratischen Grundgehaltes. Zahlreiche Vereine und Vereingehen monarchistischen und militaristischen Anstreichs wählen auch in der Freien und Hansestadt Lübeck an dem Fundament der Republik. Mit hohlen Worten und wässerigen Phrasen versuchen sie die Dummen des Volkes einzulullen und für das Kaiserreich zu begeistern. Mißwerk, das viele als solches erkennen. Manche laufen ihm nur geschäftlicher Rücksichten wegen nach. Ihnen gilt es zu zeigen, daß all ihr Mühen vergebens ist.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold tritt an! Willensstarke Männer, die unbeirrt ihren Weg schreiten, die Republik zu verteidigen gewillt sind mit ihrem ganzen Sein. Zu Tausenden werden sie am Sonnabend und Sonntag aufmarschieren, werden kommen aus den umliegenden Gauen und den Lübecker Kameraden ein Frei Heil zurufen. Sie sollen gastliche Aufnahme finden. Der Republikanische Tag in Lübeck wird ihnen ein Tag steten Gedankens sein. Stolz wird Schwarz-Rot-Gold voranleuchten, sich noch fester in ihr Herz graben. Keinem Schächer wird es gelingen, auch nur ein Quentchen zu entreißen.

Republikaner! Heraus aus dem Baul! Her mit den Flaggen Schwarz-Rot-Gold! Bildet tausendfüßiges Spalier, begrüßt die Schächer der Republik, nehmt teil an dem Ehrentag des Lübecker Reichsbanners, besucht die Veranstaltungen am Abend.

Es lebe die Republik! Der Freiheit unsern Gruß!

\*

### Achtung Gewerkschaftsmitglieder!

Am 24. d. Mis. veranstaltet das Reichsbanner in Lübeck einen republikanischen Tag, dem am 28. d. Mis. ein Fackelzug vorangehen soll.

Wir fordern hiermit alle Gewerkschaftsmitglieder auf, sich an diesen Veranstaltungen restlos zu beteiligen.

Es gilt den Feinden der Republik zu zeigen, daß die Republikaner wach sind.

Der Vorstand des A.D.G.B.  
Ortsausschuß Lübeck.

### Festfolge.

#### Sonnabend: Fackelzug.

Am Sonnabend, dem 23. Mai: Großer Fackelzug sämtlicher auf republikanischem Boden stehenden gewerkschaftlichen und politischen Organisationen mit ihren Fahnen.

Aufstellung abends 8 1/2 Uhr in der Falkenstr. Um 9 Uhr pünktlich 9 Uhr. Kinder sind an der Beteiligung grundsätzlich ausgeschlossen.

**Marchierung:** Falkenstr., Sügertorbrücke, Balauerföhre, Mühlenstraße, Breite Straße, Burgstraße. Am Burgfeld links Abwurf der Fackeln.

Anschließend: Kommerz im Gewerkschaftshaus.

#### Sonntag: Gefallenenehrung.

Am Sonntag, dem 24. Mai, morgens 6 Uhr: Weken in allen Stadtteilen durch Spielmannschöre und Reichsbannerkapelle.

Gefallenenehrung auf dem Ehrenfriedhof vorm. 10 Uhr Kranzniederlegung, Ansprache des Kameraden **Eckhardt**, Musik, ausgeführt von der Reichsbannerkapelle.

#### Fahnenweihe auf dem Marktplatz.

Nachmittags ab 2 1/2 Uhr: Aufmarsch der Lübecker Kameradschaft und der auswärtigen Ortsgruppen auf dem Marktplatz.

Um 3 Uhr: Fahnenweihe. Musik, Gesang des Bezirks-sängerkorps des Arbeiter-Sängerbundes.

Ansprachen des Reichstagsabg. **Vöfller**, Graf **Rehler**, **Oberst Lange**.

Gemeinschaftlicher Gesang.

#### Festzug.

Festzug durch folgende Straßen:

Brandstraße, Untertrave, Obertrave, Dannewerksgrube, Pferdemarkt, Parade, Dom-Kirchhof, Musterbahn, Mühlenstraße, Sandstraße, Breite Straße, Geibelplatz, Große Burgstraße, Koedstraße, Parkstraße, Curtiusstraße, Burgfeld.

Abziehen der Abteilungen in die Standquartiere.

#### Festkommerte.

Abends: Gemütliches Beisammensein im Gewerkschaftshaus, Luisenluft, Adlersherz, Stadthallen.

Die Festabzeichen zum Preise von 50 Pfg. berechtigen zum Besuch aller Veranstaltungen.

ters in den Ruhestand getretenen Genossen **Bernhard Esfinger**, der 31 Jahre im Volksboten tätig war.

Die Prekommission wurde einstimmig wiedergewählt. Genosse **Maing** neu hinzugewählt. Sie besteht aus den Genossen **Dr. Pichler**, **Fr. Möller**, **Dito Passerge**, **Rich. Göhr** und **Job. Maing**, sowie dem Parteivorstandenden Genossen **Aug. Hart** und den Parteileitern **Herr. Weich**.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Genosse **Jan** der einen interessanten Vortrag über die kollegiale Schulverwaltung. Er gliederte seine Ausführungen in drei Hauptpunkte: 1. Wie sieht die Schule heute aus und warum sieht sie noch so aus? 2. Was will die Selbstverwaltung? 3. Wo stehen wir heute im Kampf um die Schule? Der Redner erinnerte daran, daß die sozialdemokratische Bürgerfraktion bereits vor drei Jahren den Antrag auf Errichtung der kollegialen Schulverwaltung und von Elternräten gestellt habe. Aber wir seien heute von ihr noch weit entfernt, man halte nach wie vor in der Republik am Schulmonarchen, dem Rektor, fest, der wie ein König über die Lehrer herrsche und sich nur der Behörde gegenüber verantwortlich fühle. Nur schwer könne man sich an den Gedanken gewöhnen, daß es auch einmal anders in der Schule werden könne und auch den Lehrern und Eltern ein merkbarer Einfluß gegeben werden müsse. Einen großen Teil der Schuld an der Einflutung der Eltern habe die Kirche, die mit den Fürsten der Ansicht war, daß Religion die Hauptsache ist. Man verlegte nach der Revolution von 1848 die Seminare in die Kleinstädte, um die Lehrer von verderblichen Einflüssen zu bewahren und sie für die monarchische Schulreform mit ihrem übertriebenen Religionsunterricht reif zu machen. Nun sei es endlich an der Zeit, das anezogene Burzelt abzulegen und zu denken zu versuchen. Die Selbstverwaltung bilde die Grundlage für jeden Schulfortschritt; sie umfaßt die kollegiale Schulverwaltung und die Elternräte. Der alte Schulmonarch wird dadurch entthront, an dessen Stelle tritt der Lehrkörper, der Leiter der Schule waltet ehrenamtlich, ist Gleicher unter Gleichen. Nur im allerletzten Fall entscheidet der Senat. Der Schulleiter ist nicht mehr Streber höherer Gehaltes willen und wird auf Zeit gewählt. Er soll vor allem geistiger Führer sein. Der Einwurf, daß ein solch gewählter Leiter den Lannern der Mehrheit unterworfen sei, ist hinfällig, weil sich alles nach großen Richtlinien und Gesichtspunkten sowie Konferenzbeschlüssen vollzieht. Die notwendige Konsequenz ist die Schaffung von Elternräten, die sich aus der gesamten Elternschaft zusammensetzen und nicht klassenweise gewählt werden dürfen. Um arbeitsfähig zu sein, dürfen sie an den größten Schulen die Zahl 9, an mittleren 6 und an kleinen 3 nicht übersteigen. Als drittes kommt der Schulbeirat hinzu, um kritische Fragen zu klären. Die Schulkammern, aus Eltern und Lehrern zusammengesetzt, sollen über wichtige Verordnungen ihre Gutachten abgeben. Unsere Partei hat sich mit aller Kraft für diese Forderungen eingesetzt, sie wurden aber vom Unterrichts-ausschuß verschleppt. Es gelang aber trotzdem, sie im Dezember mit geringer Mehrheit in der Bürgerfraktion durchzubringen. Augenblicklich ruht die Sache noch im Senat. Genosse **Jan** ging weiter auf die Grundschulfrage ein, gegen die jetzt die Vertreter der Städtischen Betriebe eine Art Existenzkampf führen. Er vertrat den Standpunkt, daß die vierjährige Grundschule für die gesunde Entwicklung der Kinder unbedingt notwendig sei. Hier habe man die Besorgung der Bedachten besonders große Hoffnungen gesetzt, der Mut der Reaktion sei durch Hindenburgs Wahl geliegen. Nicht eine Herabsetzung, sondern ein Mehr von Grundschuljahren sei notwendig. In der neu errichteten Gemeinschaftsschule, der Schule der Zukunft, befanden sich

ler, Eltern und Lehrer guten Willen. Deren gemeinsame Arbeit führe uns in das Gemeinschaftsleben hinein, das in jeder Schule herrschen sollte. Es fehle aber noch die volle Bestlichkeit der Schule. Wenn die Schule wirklich eine Schule des Volkes werden sollte, dann müsse sie vor allem das Lehren, was im Leben nötig ist. Sie muß sich mit Wirtschaftslehre befassen, mit der Beziehung zu Arbeit und Kapital usw. Eine Erneuerung kann nur von unten kommen. Soll sie beschleunigt werden, dann muß die Gleichgültigkeit aufhören; wir müssen die Verpflichtung auf uns nehmen, der Schule zu geben, was sie haben kann. Im Verlauf seines Vortrages kritisierte Gen. **Jan** auch die unterschiedlichen Schulfeiern, die in Lübeck beim Tode des Reichspräsidenten Genossen **Ebert** und beim Amtsantritt von **Hindenburg** abgehalten wurden. Die Ausföhrungen des Genossen **Jan**, die hier nur stichweise angedeutet sind, wurden beifällig aufgenommen.

### Neuefaktung der städtischen Tarife.

#### Einföhrung von Grundgebühren.

Der Generaldirektor der städtischen Betriebe, Herr **Hende**, hatte am Mittwoch die Vertreter der Presse zu einer Besprechung eingeladen, in der er Mitteilung über den Stand der Betriebswerke resp. ihre Rentabilität machte und den Beschluß des Verwaltungsrates bekannt gab, in Zukunft eine andere Berechnungsart für den Bezug von Gas, Wasser und Elektrizität einzuföhren. Danach soll ab 30. Mai für Lübeck und Travemünde der Gaspreis pro Kubikmeter 18 Pfennig kosten, dafür aber wird eine Grundgebühr erhoben, die je nach der Flammzahl des Gasmessers 1,20—40 Mark beträgt. Für die Kilowattstunde Licht soll 45 Pfennig bezahlt werden, für den Zähler eine Grundgebühr von 1—10 Mark. Der Kraftstrom kostet pro Kilowattstunde 21—13 Pfennig neben der Grundgebühr. Der Wasserpreis wird pro Kubikmeter 12 Pfennig kosten; die Grundgebühr je nach Messergröße 1,50—25 Mark. An Hand statistischen Materials wurde gesagt, daß im allgemeinen der Preis durch die Erhebung der Grundgebühren für Normalverbraucher der gleiche bleibt mit Ausnahme des Wassers, bei dem eine kleine Wertenerkung eintritt. Die Großabnehmer stellen sich besser. Die kleinen Bezöher werden aber erheblich mehr zu bezahlen haben und zwar hauptsächlich jene, die bisher weniger als 10 Kubikmeter Gas im Monat verbraucht haben. Diese sollen angereizt werden, ihren Konsum zu steigern, weil sie bisher durch zu geringen Verbrauch die Unkosten des Werkes für Wasser und Abföhen nicht gedeckt haben. Das wird zweifellos für manchen eine fühlbare Last werden. Wir kommen auf die Einzelheiten in den nächsten Tagen noch zurück. Die neue Berechnungsart wird bereits in einigen größeren Städten angewandt und hat auch, wie z. B. in Frankfurt a. M., teilweisen Widerpruch gefunden.

Wie seitherzeit in der Bürgerfraktion schon angedeutet wurde, wird bis zum Herbst eine bedeutende Verbesserung der Straßenbeleuchtung in den Hauptverkehrsstraßen durchgeführt sein. Mit elektrischer Beleuchtung versehen werden die Hoffenstr., Sügertorbrücke, von der Mühlenbrücke bis zum Burgtor, der Weg quer durch den Part, ferner die Siedlungen. Der Autobusverkehr nach Travemünde kann zu Pfingsten noch nicht in Betrieb genommen werden, da die Wagen nicht



festig wurden. Es wird wohl bis Juli dauern. Er soll aber großzügig werden. Es werden vier große grübe Autobusse mit je 22 Sitz- und 21 Stehpätzen in Betrieb genommen, die in etwa 10 Minuten den Weg von Altona nach Travemünde zurücklegen und größte Fahrstrecke bieten. Eine Verbindung mit Altona ist mit kleineren Wagen geplant, und wahrscheinlich werden im Winter auch Theaterwagen nach Ralswiek laufen, die nebenbei der Fehung des geschäftlichen Verkehrs dienen sollen.

### Warnung vor Ausbildung im Seemannsberuf.

Aus Kreisen der organisierten Seeleute wird uns mitgeteilt, daß seit einiger Zeit mehrfach Anfragen über die Ausbildung zum Seemannsberuf in inländischen Zeitungen erschienen sind und in dem Sinne beantwortet wurden, als biete ausgerechnet der Seemannsberuf gegenwärtig gute Erlernsmöglichkeiten für junge Leute. Demgegenüber weist die Reichsleitung des Deutschen Verkehrsverbundes darauf hin, daß vorläufig die Aussichten für den Seemannsberuf in der deutschen Seeschifffahrt die denkbar schlechtesten sind, zum Teil infolge der Nachwirkungen des Krieges, zum Teil auch aus anderen Gründen liegt die Seeschifffahrt stark darnieder, so daß die Seeleute mit einer großen Erwerbslosigkeit zu kämpfen haben. Für die deutsche Handelsflotte, die inzwischen bis zu zwei Dritteln des Vorkriegsstandes wieder aufgebaut worden ist, fehlt es an Frachtkapital sowohl wie an Passagieren. Junge Leute, die sich zur Ausbildung einem Schiffsanwärter anvertrauen, haben deshalb keine Gewähr, nach der Ausbildung auf irgendeinem Schiff unterzukommen, weil ein Überangebot an ausgebildeten Kräften vorhanden ist. Die Ausbildung vom Schiffsjungen bis zum Kapitän dauert, die etwa 2 1/2 bis 3 Jahre dauert, verursacht im übrigen recht erhebliche Kosten.

### Reichskonferenz der deutschen Seeleute.

Am 17. Mai fand in Hamburg eine Reichskonferenz der Reichsleitung des Deutschen Verkehrsverbundes statt, die von etwa 40 Delegierten aus dem Reich besucht war und zu verschiedenen für die deutschen Seeleute wichtigen Fragen Stellung nahm. Zunächst gab der Reichsleiter der Reichsleitung den Geschäftsbericht, in dem er u. a. auf die zur Zeit wichtigsten Tagesfragen einging. Er wies u. a. auf die Notwendigkeit einer Umgestaltung der Seemannsordnung, auf die Regelung der Krankenfürsorge, der Arbeitsvermittlung, der Frage eines Reichsseemannsvereins für die Seeschifffahrt und auf die Speisefrage hin. In der Aussprache wurde scharf kritisiert, daß beispielsweise in der Seemannsordnung, wie auch in der Krankenfürsorge von der Reichsregierung bis jetzt noch keine entscheidenden Schritte getan wurden. Es wurde beschlossen, erneut an die Reichsregierung heranzutreten, damit insbesondere diese beiden Fragen endlich zur Erledigung gelangen. Außerdem wurde nach einem Referat zu der Frage des Tarifschiedsgerichtes Stellung genommen. Die inzwischen auf Grund des bestehenden Tarifvertrages erfolgten Fortschritte wurden von den Delegierten anerkannt, wenngleich es auch hier noch manches zu verbessern gibt. Eingehend beschäftigte sich die Konferenz gleichfalls mit der Frage eines Reichsflottenverkehrsvereins und der Bildung eines Reichsflottenverkehrsvereins, durch die u. a. der Schiffbau sowie alle mit der Seeschifffahrt zusammenhängenden Probleme unter einheitlicher Verwaltung der Seeleute überwacht werden sollen. Eine entsprechende Empfehlung, die sich eingehend mit dieser Angelegenheit befaßt, wurde von der Konferenz einstimmig angenommen. Sie soll sofort den maßgebenden Instanzen unterbreitet werden. Zur Angelegenheit des Deutschen Seemannsverbundes an die Reichsleitung des Deutschen Verkehrsverbundes wurde beschlossen, die Stellungnahme in dieser Frage dem im Augenblick stattfindenden Verbandstag zu überlassen. Außerdem wurden die geltenden Tarifverträge vorzunehmenden Wahlen vorgenommen. Die Reichsleitung wurde mit unermesslichen Veränderungen in ihrer bisherigen Zusammenfassung wiedergewählt.

### Filmklub.

Stadthallen-Vorlesung. Wir verweisen noch einmal auf den am Sonntag morgen 11 Uhr stattfindenden Filmvortrag über den Bau und Betrieb des Rindendampfers „Cosmopolis“. Es ist die sein ganz interessantes Merkmal der Filmkunst, das von der Fachpresse als der zurzeit beste deutsche Film auf diesem Gebiete bezeichnet wird. Auch Jugendlichen sei ein Besuch sehr zu empfehlen.

### Partei-Nachrichten

#### Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Secretariat: Holtenauerstr. 42. Telefon 2429  
Sprechstunden:  
11-1 Uhr und 4-7 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen

1. Distrikt. Distriktsversammlung am Freitag, dem 22. Mai, abends 8 Uhr bei Stadtbau, Ralswiekstr. 10. Wahl der Distrikts- und Bezirksführer. Erscheinen Pflicht. W. Bedmann.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Reichsstraße 43 II

Telefon: 2429

Achtung. Schauspieler. Abteilungsleiter Henric Freitag, den 22. d. Mis., abends 7 Uhr im Gewerkschaftssaal.

Spezialkarte. Heute abends 8 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftssaal. Erscheinen dringend erforderlich.

1. Abteilung. Sammeln am Sonntagabend 7 1/2 Uhr Marienkirchhof. Am Sonntagmorgen 12 1/2 Uhr Marienkirchhof.

Schluss. Jug-Ordnungsleiter und Wirtschafskommission Freitag, den 22. Mai, 9 Uhr bei Seebornstr.

Königs. Versammlung Freitag, den 22. Mai, 8 Uhr abends bei W. Dickmann. Erscheinen aller Kameraden ist unbedingt notwendig.

Achtung Kameraden! Reichsbannermützen, Mützen, Abzeichen, Bundesschilder und andere republikanische Abzeichen sind nur bei dem Kameraden Jäger, W. -str. 9, zu haben.

Der Vorstand.

## Wähler der Provinz Lübeck Sonntag: Landtagswahl!

Jeder muß seine Stimme abgeben.  
Auch Du, Wählerin, darfst nicht fehlen.  
Auf Dich baut der Landesblock, der gerade in der Provinz Lübeck daran ist, Dir das Wahlrecht wieder zu kehlen.  
Dah! Euch nicht einfließen durch die Versprechungen der Reaktionen. Sie bauen auf Eurer Saumseligkeit oder Unerschlichkeit.  
In allem und jedem haben sie nur ihr Interesse und ihren Profit im Auge.  
Glatte Reden sollen ihre dunklen Absichten verdecken.  
Volksrechte und Freiheiten sind der Reaktion, dem Landesblock, ein Greuel.  
Reiten schmieden sie für Euch, während sie Perlen reifen.  
Durchkreuzt den Willen Eurer Unterdrücker, der Steuerdrückeberger, der Wahlrechtsverschlechterer, der Monarchistenanbeter.  
Keine Stimme eines Werkstätigen oder Kleinbauern dieser Gesellschaft. Auch keine Stimme ihren Helfern, den Kommunisten.  
Wählt die Liste der größten, stärksten und stärksten Feinde des Kapitalismus und des Mostowitertums:

**Wählt sozialdemokratisch!**  
**Wählt die Liste:**  
**Fick. Broschko. Thomsen.**

### Gewerkschaftliche Mitteilungen.

**Achtung Seinarbeiter.** Die am 21. 5. geübten Verhandlungen sind resultatlos verlaufen. Der Streik der Steinzeug- und Schieferer geht unesändert weiter. Zuana in fernzuhalten. Die Streikleitung.

**Streik der Tapezierer.** Die Tapezierer sind am Dienstag in den Streik getreten. Zugang ist fernzuhalten. Der Vorstand.

**Deutscher Velleidungsarbeiter-Verband.** Am Freitag, dem 22. Mai, abends 7 1/2 Uhr findet im Gewerkschaftssaal eine Versammlung statt, in der Stellung genommen werden muß zum Verbandstage und zur Gaulonferenz. Es müssen daher sämtliche Mitglieder erscheinen. Die Ortsverwaltung.

**Metallarbeiter-Jugendaktion.** Eine Pfingstwanderung (zwei Tage) ist geplant nach der Hosierteilschen Schweiz. Die Abfahrt erfolgt Pfingstsonntagabend 8.30 ab Bahnhof. Um die Fahrpreisermäßigung erlangen zu können, bitten wir, die Anmeldung bis einschließlich Dienstag, 26. Mai, im Bureau oder bei den Funktionären zu machen. Die Jugendleitung.

### Zentralverband der Angestellten.

Der Gautag in Eutin.

Aus 26 Ortsgruppen innerhalb des Gaues waren am Sonntag in Eutin Delegierte zusammengekommen, um in erster Arbeit zu dem organisierten Aufbau und den Forderungen der Angestellten in Staat und Gesellschaft Stellung zu nehmen. Die Angestelltenbewegung, die ihren Aufschwung hauptsächlich erst nach dem Kriege genommen hat, ist innerhalb der Gesamtbewegung der freien Gewerkschaft um so wichtiger, als hier noch ein großes für das Wirtschaftsleben wichtiges Gebiet zu bearbeiten ist. Die Gegenläufe finden wohl auf keinem Gebiete schärferen Ausdruck, wie gerade in der Angestelltenbewegung. Die sogenannten bürgerlichen Harmonieverbände, wie kürzlich der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, leiten ihre Tagungen mit viel Geschrei und Tamam ein, lassen große Reden halten über Volksgemeinschaft und verhindern damit, daß ihre Mitglieder erkennen, daß es solange keine gemeinsamen Interessen mit den Unternehmern geben kann, solange diese die Arbeitnehmer nicht als gleichberechtigten Faktor im Wirtschaftsleben anerkennen und ihnen den wirtlichen Beitrag ihrer Arbeit sichern. Daß bei solcher Gelegenheit Hinderburg antelegraphiert wurde und der Bund der Arbeitgeber durch seinen Syndikus vertreten war, nimmt natürlich nicht wunder. Wissen doch letztere ganz genau, daß ihnen diese Art Gewerkschaftsbewegung nicht gefährlich wird. Anders mit der freigeberkschaftlichen Bewegung. Wohl hat die Zentralorganisation der Unternehmer in ihrem Jahresbericht die freigeberkschaftliche Bewegung folgefragt, wie schon so oft, aber sie lebt und wird weiter leben! Es geht vorwärts, auch in der Angestelltenbewegung! Dies ging besonders aus dem Bericht des Gauleiters, Kollegen Möller, Hamburg, hervor. Es konnte mit Genugtuung festgestellt werden, daß in allen Ortsgruppen ein außerordentlich reges Leben pulsiert. Gewiß sind hier und da Verluste und Rückschläge zu verzeichnen, das kann aber das Gesamtbild nicht beeinträchtigen. Die 20 000 Mitglieder, die dem Z. V. A. im Gaugebiet angeschlossen sind, wissen, daß ihre Interessen hier am besten vertreten werden, wie die Berichte aus einzelnen Orten und Ortsgruppen ergeben. Der Abbau bei den Behörden hat uns auch im letzten Jahre Verluste gebracht, doch konnten die Kollegen zum großen Teil durch unsere Stellenvermittlung untergebracht werden. Andererseits sind uns auch durch das brutale Verhalten der Arbeitgeber Mitarbeiter verloren gegangen, namentlich in den kleineren Orten. Jedoch ist die Stagnation überwunden; das Vertrauen zur Organisation ist im Berichtsjahre trotz ungünstiger Wirtschaftslage, die überall hemmend auf die Organisationsfähigkeit lastet, gewachsen. Zur Arbeitszeitfrage, Sonntagsruhe und Ausbau der Sozialpolitik wurden Entschlüsse einstimmig angenommen. Es wird darin die Wieder-einführung des Achtstundentages und Einschränkung eines Teilzeitarbeiters hierüber gefordert. Ferner wird verlangt, daß der Reichstag auf den Reichsarbeitsminister einwirkt, damit

er seine, dem Gesetz widersprechenden Richtlinien über die Sonntagsruhe, zurücknimmt und schließlich wird allerschärfster Protest gegen das Verlangen der Arbeitgeber eingelegt, auf sozialpolitischen Gebiete Zurückhaltung zu üben. Die Arbeitslosenversicherung müsse nicht nur auf die Krankenversicherungspflichtigen, sondern auf alle Angestellten Anwendung finden.

Ein besonders erfreuliches Bild ergab der Bericht der Gaujugendleitung, den der Jugendkollege Deppe, Hamburg, gab. Überall reges Leben, auch in den kleinsten Orten. Aber nicht nur für Unterhaltung und Belehrung ist gearbeitet, sondern zu den großen Berufsfragen entschiedene Stellung genommen. Lehrlingschutz, Berufsschule, sowie die Frage der Dienstpflicht konnten nur von starken Organisationen vertreten werden. Daß die Jugendlichen und deren Eltern Verständnis und Vertrauen zu unserer Bewegung haben, beweist die große Zahl Jugendlicher, die mit gespannter Aufmerksamkeit diesem Teil der Konferenz folgten.

Darauf referierte Kollege Laulange vom Hauptvorstand über: Tarifverträge und Leistungsgehälter. Er wies darauf hin, daß vor dem Kriege die Angestellten weit unter den Handarbeitern entlohnt wurden, weil sie es nicht verstanden hatten, sich zu organisieren und demzufolge auch den Kampf um den Abschluß von Tarifverträgen nicht aufnehmen konnten. Nach dem Zusammenbruch ist ihnen dieser Kampf erspart geblieben, durch Schaffung des Schlichtungswesens. Mit dem Schwinden der politischen Macht der Arbeiter nahm auch das Unternehmertum den Kampf gegen das Tarifwesen und besonders gegen die Gewerkschaften auf, weil diese die Träger der Tarifverträge sind. Namentlich versuchen die Unternehmer durch Einführung sogenannter Leistungsgehälter die Tarife zu beseitigen. Daß dadurch der Willkür des Unternehmers Tür und Tor geöffnet wird, haben alle die Angestellten erfahren, die bisher unter diesen Bedingungen zu arbeiten gezwungen waren. Die in vielen Tarifen festgelegten Mindestsätze sind zu Höchstätzen geworden. Schuld an dieser Verklümmelung des Tarifwesens trägt der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der sich durch Annahme des Unternehmervorschlags dort in empfehlende Erinnerung brachte, und damit der Werksgemeinschaft Vorwurf leistete. Unser Kampf muß sich hauptsächlich gegen die Beseitigung des Kollektivabkommens richten. Unsere Forderung sei, nicht Leistungsgehälter ohne Tarifverträge, sondern Leistungsgehälter durch Tarifverträge. Nachdem noch die nötigen Neuwahlen vorgenommen waren, konnte der Vorsitzende feststellen, daß diese Konferenz große Arbeit für die Organisation geleistet habe, deren innerer wie äußerer Bau gute Fortschritte macht. Er wies auf die Eröffnung des Erholungsheims in Ahlbeck an der Ostsee hin, dem weitere in anderen Gegenden folgen werden, und schloß die Verhandlungen mit einem begeistert aufgenommenen Freueßbündnis zur Organisation.

### Schiffsnachrichten

#### Angelommene Schiffe.

21. Mai.  
Deutsch D. Prutan, Kap. Ditzkau, von Warnemünde leer in 5 Std. Deutsch D. Dora, Kap. Klingenberg, von Rda leer in 18 Std. Deutsch D. Otto, Kap. Wittenberg, von Kiel leer in 1 Tg. Schwed. S. Urda, Kap. Razobien, von Ralswiek leer in 1 Tg. Schwed. S. Rofartern, Kap. Bersten, von Rendsburg leer in 1 Tg. Deutsch D. Charlotte, Kap. Rohlmann, von Rönigsberg leer in 2 Tg. Deutsch D. Finkenau Kap. Flume, von Altdora mit leb. Vieh in 1 Tg. Deutsch D. Oerstrom, Kap. Rögner, von Wöhenburg mit Eisenplatten in 1 1/2 Tg.

#### Abgegangene Schiffe.

21. Mai.  
Deutsch D. Finkenau, Kap. Flume, nach Kolbing leer.  
22. Mai.  
Schwed. S. Lwia Bröder, Kap. Rihlmann, nach Solvesborg mit Ton. Schwed. S. De Hoop, Kap. Johannson, nach Solvesborg mit Ton. Deutsch D. Industrie, Kap. Voght, nach Dylsbund leer.



### Rundfunk-Programm

Hamburser Sender - Wellenlänge 895 Meter  
Sonabend, 21. Mai.  
6.55 Uhr vorm.: Uhrzeitzeichen. 7.00 Uhr vorm.: Wetterfunk, landwirtschaftl. Wettersagen. 7.30 Uhr vorm.: Regie Drahtmeldungen. - 12.15 Uhr nachm.: Funtdörfer der Vörag. 12.55 Uhr nachm.: Neuener Zeitzeichen. - 1.10 Uhr nachm.: Zeitzeichenfun. - 2.45 Uhr nachm.: Funtdörfer der Vörag. - 3.06 Uhr nachm.: Kriminalfunk. - 3.41 Uhr nachm.: Die Wirtschaft im Funtd. Die Funtdörfer der Vörag. - 4.00 Uhr nachm.: Dr. Funtd der Jugendfunk. 5.05 Uhr nachm.: Hamburg: Funtdörfer. 6.00 Uhr abends: Alte Kameraden. - 7 Uhr abends: Nachfunk der Vörag: Funtd. - 7.55 Uhr abends: Wetterfunk. - 8.0 Uhr abends: Die lustigen Weiber von Windsor. - 10.00 Uhr abends: - Politik - The News - Sport - Tanzfunk.

Vermantwortlich für Inhalt a. Radiofunk: Dr. Fritz Solmitz, für Preisatut Lübeck und Penndleton: Hermann Bayer, für Zulassung: Carl Buchardt. Verleger: Carl Buchardt, Druck: Friedr. Meier & Co. Salmth in Lübeck.

### Alabur- und Brauß- Schmidung

solide Stoffe richtige Formen billige Preise

## Vigila & so. Lüßmann

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

# Homann's FRIHODI

mit Rahm wie Butter

## FEINSTE SÜSSRAHM FRITZ HOMANN-DISSEN MARGARINE







**Diamantmehl**  
 5-Pfund 140  
 Weizen-  
 ansaugmehl 24  
 Rasternmehl 26  
 Hartmehl 21  
 Hartmehl 23  
 Hartmehl 22  
 Hartmehl 18 u. 22  
 Hartmehl 18 u. 20  
**Wafelmehlmala**  
 Schweinefleisch 85  
 Margarine 55  
 Kaffeebohnen 38  
 d. d. Bäcker & Co. 45  
 Zinn 20  
 Nischkast 60  
 Sal. Backofen 60  
 Kaffeebohnen 33  
 Kaffeebohnen 33  
 Kaffeebohnen 70  
 Kaffeebohnen 100  
 Kaffeebohnen 80  
 Kaffeebohnen 70  
 Kaffeebohnen 45  
 Kaffeebohnen 60  
 Kaffeebohnen 100  
 Kaffeebohnen 85  
 Kaffeebohnen 15  
 Kaffeebohnen 15  
 Kaffeebohnen 25  
 Kaffeebohnen 25

**Friedrich Trosiener**  
 Wählerstr. 87. Tel. 215

**Kinder-Bettstellen**  
 weiß, mit Gitter,  
 von 17.75 bis 65.—  
**Große Bettstellen**  
 von 16.50 bis 75.—  
**Gebrüder Hoff**  
 Untertrave 111/112  
 1. Stock, kein Laden,  
 d. d. Hoffenstr. (8156)

**Zigarren**  
 eigenes Fabrikat  
 nur gute Tabake  
**C. Wittfoot**  
 Obere Rixstrasse 18

**Bücher**  
 von  
**Hans Reimann**  
 dem unermüdeten  
 jährlichen  
 Sammler  
 Buchhandlung  
**Lübecker Volksbote**  
 Johannisstr. 46

# Billige Pfingst-Angebote

## Sommerstoffe

Wasch-Musseline hübsche neue Muster 1.35 95  
 Wasch-Crepe, aparte Muster 1.50  
 Wasch-Volle, entzückende Karos 4.66 3.75  
 Krepolin, feine moderne Karos, 100 cm breit 3.95  
 Wolf-Musseline, weiß und farbig 3.50  
 Für weiße Röcke und Kleider  
 Popeline, Cheviot, Rips, und Gabardine.

## Damen-Wäsche

Damen-Hemden Trägerform, gute Qualität 1.50  
 Damen-Hemden, bestes Hemdentuch, Achselschluss 1.95  
 Damen-Seinkleider, geschlossen 1.95  
 Damen-Seinkleider, la. Wäschetuch 2.95  
 Damen-Nachhemden, mit Hohlraum verziert 3.95  
 Prinzbrock für Damen, Trägerform 3.75

Knabenblusen Kretone, gestr., hochgeschlossen  
 Größe 0 2 4 6 8  
 2.80 3.25 3.70 4.15 4.75

Knabenblusen gestreift, Marine-Form  
 Größe 0 2 4 6 12  
 4.00 4.50 4.95 5.40 6.95

Sporthemden gestreift und einfarbig, Zephir  
 Größe 4 6 8 16  
 1.85 2.45 2.90 3.75

Sporthemden la. Zephir, gestreift  
 Größe 4 6 8 10  
 3.60 3.95 4.85 5.40

## Gardinen

Schelbengardinen 85  
 Gardinen, moderne Muster 1.50 1.25 95  
 Garnituren, 2 Schals, 1 Ueberfall 10.60 8.90 6.95  
 Gardinen-Nessel, 90 cm breit, gestreift 88  
 Vorhangstoffe mit farbigen Streifen, 80 cm breit 1.25  
 Bettdecke 2 bettig 15.—

## Damen - Konfektion

Volle-Kleider, weiß und gemustert 13.50 8.90  
 Krepp-Kleider, farbig, jugendliche Form 6.90  
 Musseline-Kleider, modern gemustert 8.90  
 Jumper-Biisen, gestreift und einfarbig, Zephir 2.95  
 Weiß-Volle-Biisen mit Fichus 8.90  
 Weiße Plissee-Röcke 12.50 9.80

Knabenblusen la. gestreift Kadett  
 Größe 2 4 6 8 10  
 5.80 6.45 7.00 7.85 8.65

Knaben-Waschhosen Gürtelform  
 Größe 4 6 8 10  
 2.80 3.75 3.85 4.45

Sommerjoppen f. Herren jagdblau u. grau Zwirn 7.40 5.90  
 Alpaka-Jacken schwarz u. blau 14.60 12.60  
 Helle Rips-Jacken glatt und gestreift 14.50 11.25

## Strumpfwaren

D.-Strümpfe la. Seidengriff m. Doppels. u. Hochferse, schw. u. farbig sortiert 95  
 Damenstrümpfe kräftige makoart. Qualit., m. Hochferse u. Doppels., schw. u. farbig Paar 1.30  
 Damenstrümpfe la. Flor, m. guter Verstärkung, großes Farbensortiment 1.45  
 D.-Strümpfe pa. Kunstseide mit Hochferse, Doppelsehle, alle Farben 1.80  
 D.-Strümpfe bester Seidenflor, klar. Gewebe, m. Hochf. u. Doppels., in schw. u. allen mod. Farben sortiert 1.95  
 Damenstrümpfe la. feiner Seidenflor, eleg. Gewebe, mit Hochferse und Doppelsehle in schw. u. farbige sort. 2.25  
 D.-Strümpfe la. Kunstseide mit Naht, Hochferse und Doppelsehle, in groß. Farbensortiment 2.25  
 Herrensocken gute Baumwolle, in farbig 58  
 Herrensocken makoartige Qualität, in hübschen Farben sortiert 75  
 Herrensocken la. Baumwolle, schwarz mit farbigem Seidenstreifen 1.10  
 Herrensocken best. Mako-Ersatz, in schönen Streifen und Karos 1.40  
 Baumw. Kindersocken mit Wollrand  
 Größe 1 2 3 4 5  
 Paar 60 68 75 80 85  
 Größe 6 7 8 9 10  
 Paar 90 95 1.00 1.10 1.20

Pilot-Hosen gestreift 7.50 5.95 4.95  
 Schosser-Jacken und -Hosen Köp. u. Hausl. 3.75 2.95  
 Gestr. Arbeitsblusen aus gutem Regatta 3.25

# Markmann & Meyer

Markthallen-Eingang

8105

Breite Straße 44-46

**Anzüge** für Herren, Burschen u. Knaben  
 Damen- und Herren-Regenmäntel, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Steppdecken, Inletts, Federbetten, Gardinen, Stores, Etamine, Spannstoffe  
 liefert auf bequeme Teilzahlung  
**Baer**  
 Kaufhaus  
 Mariesgrube 13

**Stadthallen-Lichtspiele**  
 Sonntag, den 24. Mai, vorm. 11 Uhr:  
**Persönlicher Filmvertrag**  
 von Oberingenieur Dreyer, dem Schöpfer des Films  
**Columbus**  
 Leben — Wissen — Technik  
 Seemannshumor — Das herrliche Meer — Newyorker Hotel — und Eisenbahnwesen  
 Riesenerfolg in allen Großstädten  
 Ueber 1000 Wiederholungen  
 Vorverkauf:  
 Theaterkasse (8161)  
 C. F. Schütt & Co., Untertrave 12/13  
 Fremdenverkehrsverein, Mengstraße 8  
 Firma Ernst Robert, Breite Straße 29  
 Firma Otto Borchert, Breite Straße 65

**Zum Reichsbannertag**  
 Lübecks billigstes Speisehaus!  
**Drückhammers Gasthof**  
 27 Mariesgrube 27  
 Von morgens 9 bis 1 Uhr  
**dauernd warme Speisen**  
 in größter Auswahl  
 zu den allerbilligsten Preisen!  
 Saal für 70 Personen vorhanden

**Bildnis**  
 des verstorbenen Reichspräsidenten  
**Swindrich Gbret**  
 Radierung auf Büttenpapier vom Künstler handsigniert  
 R.-M. 6.—  
**Reproduktion**  
 in Offsetdruck  
 R.-M. 150  
**Poffbucher**  
 nach der Radierung in Kupfertiefdruck 20 Pfg.  
 Buchhandlung  
**Lübecker Volksbote**  
 Johannisstraße 46

**Wanderer ohne Ziel**  
 Von abenteuerlichem Zwei- und Vierbein  
 Von Arnt Heye  
 4.50 Mark  
 Buchhandlung Lübecker Volksbote  
 Johannisstraße 46

Für die richtige Wiedergabe telephonisch  
 übermittelter Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Fehlerhafte, auf diesem Wege bestellte Anzeigen gehen zu Lasten des Bestellers.  
 Die Geschäftsstelle des Lübecker Volksboten.  
**Das Fahrrad**  
 kein Bau, keine Instandhaltung u. Reparaturen  
 Von Oberingenieur G. A. Krumm u. R. Burge:  
 Mit 110 Abbildungen und einigen Tabellen  
 Preis 1.20 Mark  
 Buchhandlung  
**Lübecker Volksbote**  
 Johannisstr. 46

**Anna Blume**  
 Dichtungen von Kurt Schwitters.  
 Preis brosch. 1.00 Mk.  
 für alle Freunde guter Satire.  
 Buchhandlung  
**Lübecker Volksbote**  
 Johannisstr. 46

**Luisenlust**  
 Freitag: Gr. Tanzkränzchen  
 Eintritt und Tanz frei.

**Stadthallen-Lichtspiele**  
 Das fährende Lichtspielhaus am Platze  
 Heute und folgende Tage:  
**Prater**  
 Die Erlebnisse zweier Rähmädchen in 6 Akten.  
 In der Hauptrolle:  
**Henny Porten**  
 Ferner:  
**Die Liebe triumphiert**  
 Drama in 6 Akten.  
**Schnucki, der Befreier**  
 Tiergroteske in 2 Akten. (8216)  
 Aktuelle Wochenschau: Die neuesten Tagesereignisse  
 Beginn der Vorstellungen nachm. 5 Uhr, abends 8 Uhr

**MARGARETHENBURG**  
 Morgen Sonnabend: (8157)  
**Gr. Familienkränzchen**  
 Eintritt und Tanz frei!  
 Gänge lobet freundl. ein **Laudan**, Margarethenstr. 9.

**Zentral-Hallen** Morgen  
**Tanzkränzchen** Sonnabend  
 Eintritt und Tanz frei.

**Stadtheater Lübeck**  
 Für die Oper  
**Aida**  
 werden noch  
**einige Statisten**  
 gesucht. Umgehende Meldung in der  
**Theaterkanzlei**  
 Fischergrube 8147

**Freie Sportvereinigung Lübeck**  
 Die  
**geschlossene Gesellschaft**  
 findet am 28. Mai, abends 8 Uhr  
 im Restaurant Pockenhof statt.  
 Einführung gestattet. Der Festausschub.

**Landarbeiter - Verband**  
 Moising  
**Ziehung der Sombela**  
 auf 14 Tage verlängert!  
 81(00) Der Vorstand.  
**Stadtheater Lübeck**  
 Freitag, 7.50 Uhr:  
**Charleys Tante.**  
 Sonnabend, 7.30 Uhr:  
**Aida.** (8146)  
 Sonntag, 12.00 Uhr:  
**Einführungsvortrag**  
 z. IX. Volkskumlichen Konzert  
 7.30 Uhr: Beteilig-  
 student

Ges. abm 19 Goldpf., Lichtrom khw 60, Kraftstrom 27, Wasser abm 15/30, beheizbare Räume mit Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpf. (8173)



## Angrenzende Gebiete

### Provinz Lübeck

**Gleichenberg.** Zwei Menschen ertrunken. Bei einer Bootsfahrt auf dem Böniger See, die drei junge Leute aus Hamburg unternahmen, sind beim Kentern des Bootes zwei ertrunken, einer konnte sich retten.

**Segeberg.** Autounglück. Ein Hamburger Auto verlor bei Schönbröten einen Steuerbolzen, kam ins Schludern und überschlug sich. Der 16-jährige Sohn des Führers wurde sofort getötet. Von den übrigen Insassen, Hamburger Verletzten mit Angehörigen, wurden zwei schwer und zwei leicht verletzt.

### Lauenburg

**Lauenburg (Elbe).** Reichsbannertag. Der letzte Sonntag stand in Lauenburg, dem kleinen, freundlichen Elbfläddchen, im Zeichen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Wohl 2000 Reichsbannertameraden waren von nah und fern herbeigekommen, um gemeinsam mit den Lauenburger Republikanern die Sieghaftigkeit des republikanischen Gedankens zu bekräftigen. Die Stadt hatte wider von dem Festmarsch der Dreitausend, die sich in musterhafter Ordnung durch die Stadt zum Lüchowplatz bewegten. Hier vereinigte sie ein kurzer, eindrucksvoller Festakt. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Lauenburg sprach der Reichspräsident Kamerad Paul Doebe. Seine zündenden Worte rückelten auf und begeisterten. Das vieltausendstimmige „Frei Heil“, das die Rede beschloß, war ein machtvoller und heftiger Schwur der Treue zur Republik, zum Kampf um ihren fortschreitenden Ausbau. Dann nahm Frau Louise Schröder M. d. R., die Weiße des Banners der Ortsgruppe Lauenburg vor.

Ein schwarz-weiß-rotes Schiffe hat seinem Anmut über den Reichsbannertag per Revolver Luft gemacht. Dieser aggressive Denkmahl, ein ehemaliger Schlosser und jetziger Ränderreißer namens Theobald Lehmann, konnte es nicht unterlassen, in provokatorischer Absicht schwarz-weiß-rot zu flaggen, und zwar just, als Reichsbannertameraden die Straße passierten. Auf die ruhige und berechtigte Aufforderung, die Fahne einzuziehen, zückte der Mann seinen Revolver und schloß zweimal, ohne glücklicherweise jemand zu treffen. Die Erregung war darob groß. Aber ohne weiteren Zwischenfall überließ man es der eingreifenden Polizei, dem waffenlosen Mann die Fahne abzunehmen und die Waffe abzunehmen.

### Mecklenburg

**Lüdersdorf-Marlow.** Lange Patriotengesichter. Von einem Freund unseres Blattes wird uns geschrieben: Am Sonntag fand hier Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins statt. Die Gesichtszüge der Kriegerveteranen verfinsterten sich, als der erwartete Massenbesuch der Patrioten ausblieb. Der übliche Parademarsch wurde natürlich auch mit Pauken und Trompeten in Szene gesetzt, wobei viele ehemalige Kriegsdreißiger, die während der Kriegszeit nicht recht laufen konnten, ihre Gelenke wieder in Ordnung zu bringen versuchten. Wenn auch einer der Gastmitten von den vorher eingekauften 40 Pf. Fleisch nur eine Portion Gulasch verfrachten konnte, so möge er sich damit trösten, endlich einmal etwas für das Vaterland getan zu haben, denn fürs Vaterland soll man ja eigentlich das Letzte opfern. Erstens ist, diesen Hurrapatrioten doch einmal den Beweis erbracht zu haben, daß die große Masse der arbeitenden Bevölkerung mit der Kriegervereinspolitik nichts zu tun haben will.

**Schwerin.** Eine schwere Bluttat. Im Werder Holz wurden der Schüler Fischer und die Schülerin Steinberg von dem Schriftsteller Störbeck überfallen. Der Schüler hat mit einem stumpfen Gegenstand, vielleicht mit einem kleinen Beil, Verletzungen erlitten und wurde blutüberströmt bei dem in der Nähe wohnenden Förster Fründt Schuk. Die Schülerin erhielt einen Wadenbruch und flüchtete in die Restauration. In der Nähe weisende Personen hatten die Schüsse gehört, und als der Täter aus dem Holz flüchtete, wurde er von dem Stromausseher Mahnde und dem Händler Holtfuß festgehalten. Leider konnte sich der Unhold losreißen. Er zog sofort wieder seine Browningpistole und brachte Mahnde einen schweren Halsbruch bei. Der Händler Holtfuß erhielt einen Oberschenkelbruch. Dann setzte der Täter seine Flucht fort und feuerte in Industriegelände auf ihn verfolgende Personen. Es gelang aber doch, den Täter festzunehmen. Er sitzt in der Sandmeyerischen Hofbuchdruckerei beschäftigt. Dort richtete er die Waffe gegen sich und brachte sich einen Brustschuß bei. Seine Verletzung ist anscheinend nicht lebensgefährlich. Wie das „Freie Wort“ berichtet, gehört St. der völkischen Bewegung an.

### Schleswig-Holstein

**Sylt.** Warnung vor Zuzug nach der Schleswig-Holsteinischen Westküste. Trotz wiederholter Zuzugswarnungen hört die Zuwanderung von Erwerbslosen, welche hoffen, bei den Deichbauten oder dem Dammbau der Insel Sylt Arbeit zu finden, nicht auf. Der Bedarf an Arbeitskräften für diese Arbeiten ist geringer als allgemein angenommen wird. Die Zuwandernden müssen daher von den Unternehmern, die grundsätzlich nur durch den Arbeitsnachweis Arbeitsstellen, abgelehnt und wieder nach Hause geschickt werden.

## Wählerinnen der Provinz Lübeck.

### Zur Oldenburger Landtagswahl.

Frauen wahr! auch eure erworbenen Rechte.

Von Nanny Kurfürst-Riel.

Seit nunmehr sieben Jahren haben alle über zwanzig Jahre alten Frauen in Deutschland das aktive und passive Wahlrecht, das heißt, sie können zu allen Parlamenten wählen und gewählt werden. Sieben Jahre sind eine lange Zeit, in der man viel lernen kann, und in Dingen, die uns erst seit der Zeit zugänglich sind, Erfahrung sammeln und sich schulen kann. Aber wenn wir heute Umchau hatten, wie es mit der gesammelten Erfahrung, mit der politischen Schulung der Frauen aussieht, dann müßte wir leider feststellen, daß die Zahl derer, für die es zutrifft, gemessen an der Gesamtzahl der wahlberechtigten Frauen, leider recht klein ist. Dieses feststellen, heißt aber auch gleichzeitig die Frage aufwerfen, worin liegt das begründet? Die Antwort darauf kann nur lauten, weil ein großer Teil der Frauen sich nicht um Politik kümmert, weil sie gar nicht wissen, was Politik ist und somit auch nicht, daß sie dadurch, daß sie ihr Wahlrecht richtig anwenden, Einfluß auf alle sie und ihre Angehörigen betreffenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen hat. Sie weiß nicht, wie in Wirklichkeit die Rechtsverhältnisse seit 1918 gewesen sind. Und wenn sie unzufrieden ist, weil sie sich durch irgendwelche Maßnahmen ungerührt oder besonders schwer getroffen fühlt, dann schimpft und hört

sie in den meisten Fällen über die Sozialdemokratie, die, wie es ja schon die bürgerliche Presse beschreift, an allem schuld ist.

Die Generalanzeigerpresse ist überhaupt sehr interessant, weil sie allen Klatsch und Tratsch in recht breiter Form bringt, und nicht wie die Arbeiterpresse solche Artikel, bei denen man nachdenken muß. All den Klatsch und Tratsch müssen die Frauen wissen, worüber sollen sie sich auch sonst unterhalten, sie wissen ja sonst gar nicht, was los ist. Daß die bürgerlichen Zeitungen solche Artikel bringen, um die Leserschaft von wichtigeren Dingen abzulenken, so schreibt, um sie davon abzuhalten, darüber nachzudenken, was die wirklichen Ursachen unseres heutigen Stands sind, das kommt ihnen nicht zum Bewußtsein.

So nur war es möglich, daß bei der Reichspräsidentenwahl Hindenburg gewählt wurde. Damit nicht am Sonntag bei der Oldenburger Landtagswahl die Rechtsparteien wieder den Sieg davontragen, heißt es auf dem Posten sein, Genossinnen! Mühet die Zeit, die uns noch zur Verfügung steht, und versucht soviel als möglich, den Frauen der Arbeitererschaft, Angestellten, Kleingewerbetreibenden usw. klar zu machen, warum sie zu uns halten müssen.

Weißt darauf hin, daß die Deutschnationalen um die Stimmen der Frauen werben, um, wenn sie dadurch die Mehrheit bekommen, die Frauen damit zu befohlen, daß sie das Frauenwahlrecht wieder abschaffen; ein diesbezüglicher Antrag der Deutschnationalen liegt vor. Die Deutschnationalen wollen uns Frauen wieder zu Menschen zweiter Klasse herabdrücken, die dafür gut genug sind, Arbeit im Interesse des Staates zu leisten und Steuern zu bezahlen, aber nicht darüber mitberaten, mitbestimmen dürfen, wofür ihre Steuergrößen angewandt und was im Interesse des Allgemeinwohls das Beste ist. Dabei hat unsere, der Frauen, Mitarbeit im Parlament, besonders in Fürsorgefragen so segensreich gewirkt, daß selbst Vertreter der bürgerlichen Parteien es anerkennen haben.

Die wichtigste staatsbürgerliche Leistung der Frau, die Muttererschaft, wird in schönen Worten von den bürgerlichen Parteien anerkannt, aber niemals durch die Tat, im Gegenteil, die bürgerliche Mehrheit des Reichstages hat dafür gesorgt, daß die Waisenfürsorge, die den Waisen der Mütterinnen zugute kommt, bedeutend verschlechtert wurde.

Weißt darauf hin, daß die Rechtsparteien in allen Löhnen, Steuern, Wohlfahrts-, Schulfragen usw. stets das Gegenteil von dem will, was das Allgemeinwohl erfordert, nämlich, nur für die Bestehenden sorgen, die große Klasse der Bevölkerung ist ihnen gleichgültig.

Wohlfühl machen sie in Wahlversammlungen große Versprechungen, aber die sind nicht ernst zu nehmen, siehe Aufwertungsfrage. Was haben sie in den Wahlkämpfen den Sparern alles versprochen, um dann, als sie die Mehrheit und so die Macht bei den Wahlen erhielten, das durchzuführen, das Ge Gegenteil zu tun. Jetzt mühen sie ihre Macht, damit der Sparer möglichst wenig bekommt.

Wirft auf alle die Unzufriedenen, Genossen, das sie sich um Politik kümmern und stets nach den Ursachen forschen. Das ist das, worauf wir vor allen Dingen hinwirken müssen, denn wer wirklich den Dingen auf den Grund geht, wird bald an der Ueberzeugung kommen, nicht die Sozialdemokratie hat Schuld, das wir nichts vorwärts kommen, Schuld haben die Wähler, die Wählerinnen, die bei der Wahlen unüberlegt handeln oder gar nicht zur Wahl gehen.

Schafft auch Klarheit darüber, daß von der SPD keine Besserung zu erwarten ist, daß sie gar nicht ernstlich gewillt ist, die Lage der breiten Massen zu heben, sonst würde sie nicht überall, wo Arbeitervertreter, Sozialen Ämter inne haben, diese mit Hilfe der Deutschnationalen abschieben.

Mühet die Zeit, jede Stimme ist wertvoll, wenn wir alle unsere Pflicht tun, dafür sorgen, daß die Frauen ihre Stimme der Liste I (Spitzenkandidat Heinrich Fied) geben, dann wird die Macht der Nationalisten zu Händen werden.

## Fischer der Provinz Lübeck!

### Wer sorgt für eure Existenz?

Bei der Beratung des Reichshaushaltsplanes beantragte der sozialdemokratische Abgeordnete Müller-Franken und Genossen in den Haushalten des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft folgende Position einzustellen:

Der Reichstag wolle beschließen: dem Kap. 2 folgenden Tit. 5a anzufügen:

Tit. 5a. Zum Zwecke der Erneuerung und Ergänzung ihrer Schiffe den Reichsbahnen ein langfristigen Kredit zu mäßigem Zinsfuß in Höhe von 3 000 000 RM.

Die Verteilung geschieht im Benehmen mit dem Verein deutscher Heringsfischerer G. V.

Der Antrag ist unterzeichnet von den Genossen Dr. Leber-Lübeck, Kröger-Koisdorf und Schumann-Stettin.

Die Sozialdemokratie ist auch dafür eingetreten, daß allen Kredite gestundet und daß dafür ein erweiterter Kredit in Aussicht gestellt wurde. Dieser erweiterte Kredit kann nur dadurch flüssig gemacht werden, daß er in den Reichshaushaltsplan eingestellt wurde. Deshalb hat jetzt die Sozialdemokratie den oben angeführten Antrag eingebracht.

So sorgt die Sozialdemokratie für die kleinen Existenzen. Wer will, daß diese geschützt werden, der muß am Sonntag bei der Oldenburger Landtagswahl für die

Liste der Sozialdemokratie stimmen.

## Vermischte Nachrichten

**Schieber der guten Gesellschaft.** Das WTB berichtet aus Koblenz: In mehrtägigen Verhandlungen gegen den Architekten Hans Lange wurde festgestellt, daß der Angeklagte für eine für das Reichsbauamt bestimmte Holzlieferung 40 Proz. vom Reinverdienst für sich ausbehalten hatte. Die hierbei erzielten Beträge wurden beziehungsweise nicht auf das Konto Langes, sondern auf das Konto der Betriebsgesellschaft überwiesen, deren Inhaberin die Ehefrau des Angeklagten ist. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf die Strafe wurden sechs Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die Bestechungsgelder wurden als dem Staate verfallen erklärt.

**Selbstmord aus übertriebenem Sportenthusiasmus.** In Wien hat sich der 16-jährige Handelslehrling Judemann, Sohn eines verstorbenen Hofrats, in der Wohnung seiner Mutter durch Leuchtgas vergiftet, da er, in fanatischer Fußballanhänger, von seiner Mutter nicht die Erlaubnis erhielt, nach dem Fußballspiel zu gehen. Darüber war der Knabe so erregt, daß er sich in sein Zimmer einschloß. Man fand bei gewalttätiger Öffnung den Jungen tot auf dem Sofa liegen.

## Ein Wagnis.

Der Vorwärts schilbert eine Gerichtsszene aus einem Berliner Schöffengericht, die für die heranwachsende Bevölkerung von Interesse ist: Auf der Anklagebank saß ein wohlgekleideter junger Mann, 23-jährig, nicht sehr bestimmt aussiehend mit einer recht erheblichen Dosis Schnobderigkeit. Der Vorsitzende: „Was sind Sie?“ Angeklagter: „Redakteur...“ Wo er kein „Redakteur“ handwerk ausübt? Im Organ eines Bass- und Grundbesitzervereins. „Was waren Sie früher?“ „Erl Redakteur, dann Schriftführer, dann Volontär in einer mehrgliedrigeren Schule, Straßenbahnkassierer, „Redakteur“...“ „Schulbildung?“ „Mittelschule absolviert. Es ist ein Fall von Raffinement und Schamlosigkeit. Um so schwerwiegender, da die Kameraden des jenseitigen jungen Mannes vor allem gänzlich minder bemittelt, alle hart und bitter waren. Also der gefällige „Perückenboje“ hatte sich als Steward auf dem „Meritadamen-Parade“ der Hamburg-Amerika-Linie engagieren lassen. Mit einem Seesfahrtsbuch ausgestattet, hatte er nun eine großzügige Schwindelaktion in Szene. Er lud Stellvertreter für die Ameritadamen. Es gibt ja noch kein Damm! So heißt er mit Energie ans Werk. Bald konnte man in Berliner Klättern folgende Inhalts lesen: „Steward für Ameritadamen gesucht. Stellungsloze werden bevorzugt. Meldungen usw.“ So indizierte er, der Tag ein wenig wechselte, wochelang. Die Wirkung war labilhaft. Hunderte haben sich gemeldet. Die genaue Zahl ist nicht festzustellen. Denn nur wenige haben Anzeige erstattet... Von jedem der armen 20-25-jährigen Burshen, die vertrauensvoll zu ihm kamen, voller Hoffnung, hier endlich etwas zu finden, verlangte er eine Krönung... Es war hinter schwer für die Leute. Aber sie trachten es zuzumane. Und dann warfen sie... Wochen, monatelang. Mit einem Lichte er ließ eine ganz besondere Frechheit. Den schickte er mit einem Seesfahrtsbuch als Steward Weltweit über das große Meer der Ameritadamen zurück. Verleitete den andern zur Erlaubnis der Erlaubnis und bezog ihn, sich als Wirtin zu fühlen. Der Seesfahrtslegitimation trug Weltweits Bild. -- Schlang. Niemand merkte etwas davon. Dieser andere ist recht schickig. Verleitete auf seine Krönung. Nur um der rührenden Gattin zu erlösen. Wenn die Verurteilten, die alle auf das eine Seesfahrtsbuch Weltweits reaktion, mit dem Staatsanwalt drohen. Brief er schnobderige Briefe: „... Dann bekomme ich überhaupt kein Geld! So in zwei Wochen...“ Und er versprach von Woche zu Woche. Hundertmal... Jetzt kehrt er vor seinen Richtern. Der Vorsitzende sucht ihm zum Schluß noch eine Strafe zu bauen. „Haben Sie noch etwas zu sagen?“ „Ja, er den Angeklagten. „Ihn Ihnen Ihre Vergehen wirklich leid.“ Weltweit wirkt unbestimmt, wint sehr deutlich ab. „Geld...“ „Nein, keineswegs.“ Und dann zynisch, mit hochheiterer Dummheit: „Warum waren die Leute so dumm, mich anzuhängen, sonst hätten sie ihr Geld zurückgefordert.“ „Nun, was“ laute der Vorsitzende, und das Gericht erhebt sich. Nach einiger Zeit kommen sie wieder. Ein Jahr Gefängnis, keine Bewährungsfrist, sofortige Verhaftung... \*

Hier hat einmal einen von vielen, die leider nicht geacht werden, die Remeris erreicht. Meriel Gend solche gewissenlose Burshen mit ihren Schwindelmitteln unter den Stellenlosen anzurichten, davon wissen die Redaktionen der Arbeiterzeitungen in den größeren Hafenstädten ein Lied zu singen. Einen erheblichen Teil der Schuld an diesem Gend tragen die Verlage der bürgerlichen Blätter im Binnenlande, die solche Schwindelmittel aufnehmen; trotzdem schon wiederholt, auch von amtlicher Stelle, vor ihrer Aufnahme gewarnt wurde.

## Neue Bücher

(Alle hier besprochenen Bücher sind durch die **Verhandlung des Lübecker Volksboten** zu beziehen.)

**Dr. Karl Renner: „Die Wirtschaft als Gesamtprozess und die Sozialisierung.“** Gansheim 8 M. Verlag J. S. W. Diez Nachf. G. m. b. H., Berlin S.W. 68. Die allgemeine Lehre vom Mehrwert und dessen Rolle im Produktionsprozess ist alt und gut, aber der wirtschaftliche Zirkulations- und Konsumprozess nur selten und höchst unvollkommen dargestellt, eine brauchbare Uebersicht jedoch über den Gesamtprozess der Wirtschaft stellte bisher keine ganz. Selbst beliebige Marxisten verraten daher oftmals einen quälenden Mangel an Kenntnis der Zusammenhänge, die sich aus dem Gesamtprozess der Wirtschaft ergeben, und in der Bewegung des Proletariats sind grundlegende Irrtümer über diesen Gesamtprozess bedauerlicherweise früher praktisch geworden als manche Wahrheit, die wir der Marxisten Denkarbeit danken. Das neue Buch des Genossen Renner will also eine längst fällige Aufgabe lösen, dabei zugleich eine theoretische Lücke ausfüllen und einem praktischen Bedürfnis gerecht werden. In dem übersichtlich gegliederten Werk wird die kapitalistische Wirtschaft als Waren- und Kapitalzirkulation nach Marx'schem System populärwissenschaftlich dargestellt. In den Kapiteln, die die Zirkulation des Einzel- und des Gesamtkapitals darstellen, hat es sich notwendig erwiesen, dort, wo die Entwicklung eines künftigen Halbjahrhunderts zu Marx' Zeiten kaum merkliche Anfänge ausgebaut und angebahnte Entwicklungsreihen zu Ende geführt hat, wie im Agitationskredit- und Bankwesen, die erforderlichen Ergänzungen zu machen. Da jede Darstellung dieser Gebiete unverstanden bleiben muß, wenn nicht die hier so wichtigen Verkehrsinstrumente (Aktie, Wechsel usw.) vorgeführt und erklärt werden, hat Renner dieses Gebiet neu dargestellt. Im letzten Teil behandelt Genosse Renner die Frage der Sozialisierung. Er führt das Mühsigen in der Sozialisierungsfrage darauf zurück, daß wir es in allen Fällen mit Staatseingriffen in die Zirkulation zu tun hatten, die ihr Objekt kaum recht kannten, und so habe des öfteren die Politik die Ökonomie erschlagen, worauf der Währungsfrage und die kapitalistische Ökonomie die sozialistische Politik erschlug. Das Studium der kapitalistischen Zirkulation erweist sich so als die Voraussetzung der Sozialisierung. Das Renner'sche Werk unternimmt es, so kurz als möglich den Gesamtprozess der Wirtschaft darzustellen und so aufzuzeigen, woraus das Marx'sche System im ganzen hinaus will. Der Leser, der den Zusammenhang, in dem Marx selbst jede Einzelheit gesehen wissen will, einmal kennengelernt hat, wird sehr mit Befriedigung das „Kapital“ lesen und nicht mehr an der Einzelheit oder gar am Eingangstor scheitern. In diesem Sinne soll das Buch nach Ansicht des Verfassers als Einführungsschrift zu Marx' „Kapital“ aufgefaßt werden. Wir empfehlen es allen, die mit uns der Meinung sind, daß nur aus genauer Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge die Arbeiterklasse zu praktischer, sozialistischer Politik kommen kann.

## Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Vorherige für den 22. und 23. Mai.

Kollig, zeitweise jedoch heiter, ziemlich kühl, mittags wolkig, keine oder nur ganz geringe Niederschläge.



# Herren-Konfektion Kauf der Arbeiter, Angestellte, Beamte nur in den **E.-G.-Bekleidungswerkstätten**

der Eltern-Gemeinschaft, Vorschuss- und Kreditverein zu Lübeck e. G. m. b. H. — Geschäftsstelle und Verkauf (auch an Nichtmitglieder) nur Engelsgrube 44. (8198)

Für Krankenkass.-Mitgl.  
Künstliche Zähne **2 Mark**  
ohne Krankeisen  
Zahnwäschen umsonst  
**M. Marcks, Dentist**  
Breite Straße 56  
Sprechst. v. 9-12, 3-5

Ulterfeinste Metereibutter . . . **1.80**  
Fetter Limburger Käse . . . . . **0.50**  
Frischer Quart-Käse . . . . . **0.25**  
Schweinefleisch . . . . . **0.85**  
**W. Beckmann**  
Beckergrube 33

Beachten Sie meine Fenster!

**Preiswerte Waschestoffe!**

Muffelino, hübsche Muster **1.60 1.20 0.95**  
Woll-Muffelino, hübsche Muster **5.25 4.95 3.95**  
Krotte, far. u. gestr. **3.50 2.95 2.25**  
Krepp-Marocaine, uni. d. br. **3.50**  
Krepp-Marocaine, faro. d. br. **4.50**  
Boile, hüb. Karos, d. br. **4.00 3.75**

Außerdem empfehle billigst:  
Prima Seidenstoffe, Weißtins,  
Vertinletts, Sandwuchstoffe,  
Herren- u. Damen-Wäsche,  
Herren-Socken, Damen-Strümpfe,  
Kinder-Schöhen. (8158)

**Max Oelze**  
Fünfhausen 1, Melerstr. 25.

Beachten Sie meine Fenster!

**Der Gesundbrunnen HANSA-MEIEREI YOGHURT**  
aus bester Vollmilch

Zwei Achtzigjährige!

Bulgare: Ich bin immer Yoghurt!  
West-europäer: Ich leide nicht!

Jeder der langsam altern u. lange leben,  
jeder, der um Jahre jünger aussehen  
und sich fühlen will, als ein anderer  
im gleichen Alter, esse täglich  
**DR. AXELROD'S YOGHURT**  
In Bulgarien gibt es 3300 Hundertjährige (Wachstesser)

Bestellungen in unseren 100 Verkaufsstellen und  
bei unseren 32 Verkaufswagen.  
Anderdem bei der Meierei Eitel, Schwartau.

Nur wirklich gute Qualitäten  
bei erkannten, niedriger  
Preisen für fertige

## ANZÜGE

finden Sie bei uns  
von 26 bis 59 Mark  
sind die Hauptpreislagen

**Gebr. Vandsburger**  
ich Heinar Wellmann  
**Holstenstr. 10**  
Beachten Sie auch mein Schaufenster

## Prägen Sie sich den 16. Juni ein

als den Glückstag, an welchem Sie für den geringfügigen  
Einsatz von nur

### 1 Mark

plötzlich Besitzer des von der

## Lübecker Volkswohl-Lotterie

als ersten Hauptgewinn gebotenen

### Einfamilienhauses

im Werte von 10 000 Mark  
werden können

Warten Sie nicht mit dem Loskauf, denn die Nachfrage nach  
diesen **Lübecker Losen** ist wegen der beachtenswerten  
Gewinne ausserordentlich rege

Die Lose sind überall erhältlich  
(8207)

Staatliche Lotterie-Einnahme **Jansen** Fernruf 3859  
Johannisstrasse 18

**Fahrräder**  
Stern große Auswahl,  
wie Phänomen, Dalkür,  
Gonia usw. v. 85.— RM  
an, auch Teilzahlung.  
Alle Ersatzteile, Reparatur,  
Werkstatt **Fr. Laifer**,  
Wafenstr. 5, b. Burgtor

**Sapeten** billig!  
Engelsgr. 49

## Ausnahme-Angebot in Fahrrädern

**Billig! Stabil!**

**O. Störzner, Huxstraße 54**

**Bilder-Einrahmungen**  
Bilderleisten Fensterglas  
O. Tauchnitz  
Glashandlung  
Fleischauerstraße 35  
Fernspr. 2808

## Warum Dreiring-Sprühseifen?



So fragt jede Hausfrau, die in diesen Tagen den Seifenmann auf den Straßen sieht. Die Antwort fällt nicht schwer:

- Die Dreiring-Sprühseifen sind aus bestem Rohmaterial hergestellt, sind vollständig wasserfrei und für die Wäsche unschädlich, da sie weder Chlor, Soda, Harz od. Wasserglas enthalten. — Jede erfahrene Hausfrau weiß, was das bedeutet.
- Weil sie durch ihren hohen Fettgehalt von 60 bis 75 % so außerordentlich erziehbildig sind, daß jede Hausfrau überrascht ist, wie sparsam sie mit diesen Seifen wirtschaftet und wie blendend weiß die Wäsche aus dem Kessel kommt.

„Sprühseife“ nehme man zum Waschen von Seide, Wolle und Batist.

**Preis pro Paket 45%**

„Strmit“, die bleichende Sprühseife für alle Hauswäsche, sie wäscht selbständig und bleicht weiße Wäsche im Kessel.

**Preis pro Paket 45%**

Sparsame und auf die Erhaltung ihrer Wäsche bedachte Hausfrauen machen einen Versuch und holen sich je ein Paket der beiden Sprühseifen bei

- Hans Ehlers, Seifenhaus, Königstraße 44
- Ernst Henck, Mühlenstraße 50
- Hans Karnatz, Meißlinger Allee 2
- Karl Karsten, Drögeltstraße (Ecke Warenholzstraße)
- Herrn Kirsch, Bülowstraße 6
- Georg Knoop, Fortuna-Drogerie, Meißlinger Allee 6a
- Anton Köster, Theater-Drogerie, Breite Straße 15
- H. Segner, Hundestraße 82
- Carl Schmidt, St. Lorenz-Drogerie, Lindenstraße 37a
- Eduard Speck, Hüßstraße 80/84
- Wilh. Stühr, Vanger Lohberg
- H. Storm, Bäderstraße 11/13
- Julius Vogt, Germania-Drogerie, Königstraße
- Ernst Volk, Gr. Burgstraße 59
- Johannes Wendorf, Königstraße 127

Auslieferungslager für Kolonialwarengeschäfte:

**Haack & Blohm, Lübeck, Beckergrube 55**  
für Drogen- und Seifen-Handlungen:  
**Harloff & Schultz, Große Petersgrube 4**  
**Dreiring-Werke m. b. H., Kom.-Ges.**  
Geschäftsstelle Hamburg, Kuhstraße 27 IV.

## Zum Pfingstfest

kaufen Sie  
**Bekleidung**  
bei mir. Ich gewähre an jedermann  
**Kredit**

Sie gebrauchen nur einige Mark anzuzahlen und sind im Besitz eines wirklich guten Kleidungsstückes zu äußerst soliden Preisen. Sie sparen bestimmt viel Geld, wenn Sie Ihre Einkäufe  
**Huxstraße 30**

tätigen. Ich offeriere:  
**Damen-, Herren-,  
Jünglings- u. Knabenbekleidung**  
bis zur besten Qualität

**Mäntel, Kostüme, Sportwesten  
Kleider usw., Anzüge, Covercoats  
Schwedenmäntel, Regenmäntel**

Der Anzug . . . . . von RM **31.50** an  
„ Regenmantel „ „ **22.50** „  
„ Tuchmantel „ „ **18.00** „

**Elegante Garderobe nach Maß**  
für Damen und Herren, in eigener Werkstatt angefertigt, zu sehr soliden Preisen

**Stoffe in großer Auswahl**, vom einfachsten bis zum bestem Gabardine und Kammingarn, das Meter schon von RM **3.50** an.

Bei geringer Anzahlung wird die Ware gleich ausgehändigt

Sie müssen in Ihrem eigenen Interesse, bevor Sie anderweitig kaufen, meine Qualitäten und Preise sehen.

**S. Brennmann**  
**Tuch- u. Konfektionshaus**  
Nur Huxstraße 30 (8199) Fernruf 8288

Nur Huxstraße 30

## Weit unter Tagespreis Strickwesten!!

Kleider — Blusen und Damenwäsche billig  
8143 Textilwaren-en-gros-Lager  
Detail-Verkauf  
**Holstenstr. 6 Gr. Burgstr. 31**